

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Verzeichnis

jener Sternkreuz-Ordens-Damen, deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1914 zur Kenntnis gebracht wurde.

Adelgunde, verwitwete Erzherzogin von Österreich-Este, Herzogin von Modena, geborene königliche Prinzessin von Bayern.

Sophie Gräfin Simienska-Lewicka, geborene Gräfin Lewicka.

Sifela Gräfin Pálffy ab Erdöd, geborene Erdödy.

Leonora Gräfin von Stürgkh, geborene Gräfin von Meraviglia-Crivelli.

Gabriele Freiin Podstajky von Prussnowitz und Thonfern, geborene Gräfin von Zierotin.

Marie Gräfin zu Lodron-Laterano, geborene Gräfin Welfer von Welfersheimb.

Marie Vicomtesse de Ramur d'Elzée, geborene de Saint-Mauris.

Marie Leopoldine Gräfin zu Hardegg auf Glas und im Machlande, geborene Gräfin von Waldburg-Zeil-Lustenau-Hohenems.

Albertine Freiin von Schöhen, geborene Freiin von Tinti.

Gabriele Gräfin Andrássy von Csik-Szentkirály und Krasznahorka, geborene Gräfin Pálffy ab Erdöd.

Ilma Freiin Jesszenszky von Nagy-Jesszen, geborene Gräfin Bich von Bich und Basonyfed.

Karoline Reichsgräfin zu Welsperg, Raitenau und Primör, geborene Freiin Moll.

Ludwine Karoline Reichsfreiin Bucherer von Huldensfeld.

Charlotte Gräfin Szirmai von Szirma-Besenyö, Eszernel et Tarló.

Sophie Herzogin von Hohenberg, geborene Gräfin Chotel von Chotowka und Wognin.

Leontine Prinzessin zu Fürstenberg, geborene Gräfin Rhevenhüller-Metsch.

Theresia Gräfin von Abensperg und Traun, geborene Gräfin von Trautmannsdorff-Weinsberg.

Almerie Prinzessin von Thurn und Taxis, geborene Gräfin Belcredi.

Marie Theresia Freiin von Rechbach, geborene Gräfin Coronini-Cranberg auf Medernsdorf.

Helene Borghese Principessa de Sulmona, geborene Gräfin Apponyi.

Julie Fürstin von Waldburg-Zeil-Wurzach, geborene Gräfin Dubsky von Trembomishy.

### Die Kosakentruppen der russischen Armee.

Ein auswärtiger militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Kor.“: Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist viel die Rede von der Verwendung und den Leistungen der Kosakentruppen. Es fehlen aber immer nähere Angaben über Zahl und Gattung dieser Reitermassen. Es gibt nicht weniger als elf Kosakenheere, von denen nur 72 Sotnien und sechs Ersatzsotnien zu Fuß sind, alle übrigen zu Pferde. Das weitaus stärkste ist das Don-Kosakenheer, denn es zählt in 54 Regimentern ersten bis dritten Aufgebots und in 36 selbständigen Reiterregimentern ersten und zweiten Aufgebots zusammen 360 Sotnien. Dazu gehören außerdem 23 Batterien. An zweiter Stelle steht das Kuban-Kosakenheer, das ebenfalls drei Aufgebote hat und in 33 Regimentern 202 Sotnien bildet, dazu fünf Batterien mit fünf Ersatzsotnien. Danach kommt das Drenburg-Kosakenheer, das in drei Aufgeboten 20 Regimentern und drei selbständige Sotnien aufweist und 107 Sotnien stark ist, außerdem sieben Batterien. Schwächer sind die übrigen Kosakenheere: das Teret-Kosakenheer hat nur zwölf Regimentern mit 66 Sotnien und zwei Batterien, das Transbaikal-Kosakenheer neun Regimentern mit 54,2 Sotnien und vier Batterien, das Sibirische Kosakenheer neun Regimentern mit 60,5 Sotnien, das Ural-Kosakenheer neun Regimentern mit 49 Sotnien, das Astrachan-Kosakenheer und das Semirjezensk-Kosakenheer je drei Regimentern mit zusammen 12,25 Sotnien, das Amur-Kosakenheer mit 9,25 Sotnien und das Ussuri-Kosakenheer mit 6,25 Sotnien. Auch diese schwachen Kosakenheere stellen ihre Regimentern und Sotnien aus drei Aufgeboten zusammen. Aus den Reiterregimentern zweiten Aufgebotes sind drei Don-, ein Drenburg-, ein Ural-, zwei Kuban-, ein Teret-, eine Sibirische und eine Transbaikaldivision zu vier Regimentern gebildet worden, die Sibirische einschließlich zwei Regimentern dritten Aufgebotes. Die Kuban-Plastun-Bataillone, die im ganzen 72 Sotnien aufstellen, sind, wie gesagt, zu Fuß und haben in jedem Aufgebot eine Brigade formiert. Es ist als sicher anzusehen, daß von diesen Kosakenmassen die Mehrzahl noch heute auf dem europäischen Kriegsschauplatz im Felde steht. Nur

die Kuban-Kosakenheere und die Teret-Kosaken, die anfänglich auch in Galizien Verwendung gefunden haben, sollen neueren Nachrichten zufolge in ihr Heimatgebiet nach dem Militärbezirk Kaukasus zurückbeordert worden sein, um dort für die Operationen gegen die Türken zur Verfügung zu stehen. Bezüglich der Verteilung der Kosakenheere auf die verschiedenen Militärbezirke ist noch hinzuzufügen, daß auf die Bezirke Petersburg, Wilna, Warschau, Kiev, Odessa und Moskau keine Kosaken verteilt sind. Am zahlreichsten mit Kosaken ist das Militärgebiet Donland ausgestattet, denn das ganze Gebiet ist fast ausschließlich durch Kosaken besetzt. Es ist der Sitz des Don-Kosakenheeres, das hier allein 17 Regimentern zur Stelle hat. Auch im Militärbezirk Kasan sind zahlreiche Kosaken vorhanden: das Drenburg-, Ural- und Astrachan-Kosakenheer. Im Militärbezirk Turkestan schließlich ist nur das kleine Semirjezensk-Kosakenheer untergebracht.

### Tagesneuigkeiten.

(Der Ehering als Lebensretter.) Der Zugführer Norbert Modrak aus Asch, der auf dem südlichen Kriegsschauplatz kämpft, verdankt sein Leben einem sonderbaren Zufalle. Eines Morgens, als es zum Angriffe gegen die Serben ging, verletzte sich Modrak am Ringfinger an einem abgebrochenen Ast, weshalb er den Ehering abnahm und an den Mittelfinger der linken Hand steckte. Zehn Minuten nachher spähte Modrak, der eine Patrouille führte, mit dem Feldstecher nach dem Feinde aus. Da piff ein Geschöß, das in der Richtung gegen die Stirn Modraks kam, traf zunächst den Ehering, zerschmetterte diesen, wodurch die Flugbahn der Kugel geändert wurde, und Modrak nur leicht an der Schläfe streifte. Hätte Modrak den Ring nicht an diesem Finger gehabt, wäre er durch einen Kopfschuß getötet worden.

(Der hygienische Feldzug.) Nach der „Berliner Täglichen Rundschau“ liegen sich bei einer kleinen mairischen Stadt deutsche und russische Truppen gegenüber. Letztere ließen sich zwölf von diesen wiegen, und alle hatten zu ihrem Erfraunen an Körpergewicht zugenommen; die mindeste Zunahme betrug 15, die höchste 23 Pfund.

(Hindenburgs Hunde.) In ein Berliner Restaurant, dicht am Bahnhof Zoologischer Gärten, kam diese Nacht gegen Mitternacht ein Unteroffizier in Feldgrau. Eine riesige, kohlschwarze Dogge und ein kräftiger, weißer Bulldogg sind seine Begleiter, und kaum hat der Keller sich entleert auf die Hundesperre berufen, legitiimiert der Unteroffizier sich und seine Hunde auf Grund eines Passierscheines. Von nun an werden alle drei mit der größten Ehrerbietung behandelt. Die prächtigen Tiere sind sehr scheu und legen sich erst, nachdem der Unter-

zwischen der Schwarmlinie und dem Hilfsplatze mußte er eine Stelle passieren, die vom Feinde beständig unter heftiges Kanonen- und Haubitzen, mitunter auch unter das Feuer schwerer Mörser genommen wurde. Ungeachtet dieser Schwierigkeiten, unter denen die Verwundeten geborgen werden konnten, und vollkommen unbekümmert um die Gefahr, die ihm selber drohte, brachte Pop, voll Pflichttreue und Aufopferung, die Verwundeten zum Hilfsplatz, bis er selbst schwer verletzt wurde. Ein Schrapnellschuß riß ihm den linken Unterarm weg. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Oberrechnungsführer Karl Töser und Rechnungsführer erster Klasse Gregorius Szabó, beide des königlich ungarischen Honvedhusarenregiments Nr. 2, zeichneten sich in einem Gefechte dadurch aus, daß sie im heftigsten feindlichen Feuer Wagen und Fahrtrümpfen retteten. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Die beiden Estadronstrompeter Josef Nagy und Emmerich Sipos des Honvedhusarenregiments Nr. 2 bemerkten, daß ein schwerverwundeter Unteroffizier in Gefahr geriet, gefangen zu werden. Ohne Säumen machten sie sich daran, ihren Kameraden aus dem Stugelregen herauszuholen. Die schwierige Rettung gelang. Die zwei waderen Honvedhusaren erhielten die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Infanterist Ladislaus Csák des Infanterieregiments Nr. 25 rettete durch sein mutiges Handeln seinem verwundeten Kompaniekommandanten das Leben.

Gefreiter Johann Nyika mit dem Infanteristen Elek Peter und Johann Szán des Infanterieregiments Nr. 5 bemerkten, daß sich eine Abteilung von ungefähr 15 Russen in die eigene Platte schlich und von dort die Kompanie beschoß. Die drei stürmten auf den überlegenen Feind los und trieben ihn in die Flucht. Alle drei erhielten die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Kompanieoberführer Pál des Infanterieregiments Nr. 5 drang ganz allein in eine vor der Front gelegene Ortschaft ein, in der noch einige Russen zurückgeblieben waren.

Einen Teil machte er nieder, die übrigen ergriffen vor dem einzelnen Manne die Flucht. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Oberjäger Heinrich Fleischmann des Feldjägerbataillons Nr. 6 verband, obwohl selbst verwundet, einen durch zwei Schüsse schwerverletzten Kameraden und blieb trotz des heftigsten Schrapnellrückens auf seinem Posten. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Feldwebel Viktor Stuhlhofer und Titularfeldwebel Ludwig Reiter, beide des Sapperbataillons Nr. 14, arbeiteten im heftigsten feindlichen Feuer an der Herstellung eines 400 Meter langen Drahthindernisses. Viermal wurden sie hierbei vom Feinde überfallen, aber ihrer mutigen Ausdauer gelang es trotzdem, ihr Werk zu beenden. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Husar Josef Simló des Husarenregiments Nr. 3 ist einer der schneidigsten Reiter seines Regiments. Mit der Vorpatrouille reitend, sah er bei Annäherung an eine Ortschaft, daß diese vom Feinde besetzt war. Ohne sich zu bestimmen, ritt er auf den Ort los und riß auch die Leute der Vorpatrouille mit sich. Die überraschten Russen traten zwar eilends den Rückzug an, aber trotzdem gelang es den Husaren, 3 Offiziere und 17 Mann gefangen zu nehmen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Husar Lukovszky des Husarenregiments Nr. 6 wurde mit einer wichtigen Meldung weggeschickt. Während seines Rittes wurde er häufig beschossen und von einer Kugel getroffen. Der Husar ließ sich aber hiebei nicht beirren, sondern jagte in scharfem Tempo seinem Ziele zu. Da stürzte sein übermüdetes Pferd und kam nicht mehr auf die Beine. Lukovszky setzte nun seinen Weg zu Fuß fort, durchquerte einen vom Feinde stark besetzten Wald und überbrachte rechtzeitig seine wichtige Meldung. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Feldwebel Nikolaus Krasi des Infanterieregiments Nr. 3 führte nach dem Einsetzen der letzten Reserven einen großen Teil der Schwarmlinie mit großer Umsicht gegen den Feind und drang als erster in die feindliche Stellung

## Feuilleton.

### Aus dem Goldenen Buche der Armee.

Feldwebel Regimentshornist Josef Pusztás des Infanterieregiments Nr. 60. Im Verlaufe eines Gefechtes kam die Regimentsfahne in Gefahr, in die Hände des Feindes zu fallen. Dem aufopferungsvollen, energischen und tapferen Verhalten Pusztás ist es zu danken, daß dem Regimente seine Fahne erhalten blieb. (Goldene Tapferkeitsmedaille.)

Zugführer Alexander Lörcz des Infanterieregiments Nr. 60 führte bei einem Waldgefechte seinen Zug mit großer Umsicht. Eine günstige Situation ausnützend, ließ er seinen Zug zum Sturme vorgehen und trug durch sein tapferes Verhalten wesentlich zum Erfolge bei. Aus drei Wunden blutend, behielt er sein Kommando und ließ sich erst dann verbinden, als er seine Abteilung in der neuen Stellung placiert hatte. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Korporal Michael Kristofori des Infanterieregiments Nr. 65. Ein feindlicher Angriff auf die eigene bestfestigte Stellung wurde blutig abgewiesen und die Russen mußten zurückgehen. Ein Wald, der sich vor unserer Stellung hinzog, verbergte den zurückweichenden Feind alsbald den Blicken. Kristofori meldete sich nun freiwillig, um mit einer Patrouille in den Wald einzudringen, um festzustellen, wie weit die Russen im Walde zurückgegangen waren. Er führte bei diesem gefährlichen Gange seine Patrouille so geschickt und schneidig, daß er seinem Kommandanten einen wertvollen Bericht zurückbringen konnte. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Infanterist Johann Pop des Infanterieregiments Nr. 63 war Blessiertenträger. Mutig und unverdrossen versah er seinen gefährlichen Samariterdienst. Auf dem Wege

offizier mit ein paar kräftigen Puffen dazu auffordert. Ein Gast am Nebentisch reißt den Fieren Zuder, betrachtet die russischen Militärknöpfe an den Halsbändern und der Unteroffizier seufzt: „Totte doch, wenn id ruski“ könnte, id hätte die halbe Arbeit mit den Biefstern!“ — Sofort schreibt der Gast dem Feldgrauen die wichtigsten Lebensarten aus dem russischen Hundefügige auf, die von den Hunden auch verstanden werden. — „So“, sagt der Feldgrau erfreut, „nu wer'n se in Hannover gleich mit die Hunde reden können!“ — „Lebt der Besitzer der Hunde in Hannover?“ fragt der Gast. — „Sonst ja, aber jetzt ist er in Russland auf der Jagd ohne Hunde“, entgegnete der Unteroffizier, „det sind nämlich Erzellenz Hindenburg seine; ich komme aus dem Hauptquartier und bringe die Hunde seiner Gemahlin!“

— (Ein blühendes Gewerbe in Paris.) In Frankreich hat die Rot — Kartenschlagen gelehrt! Mehr als je blüht in dem „größten Kulturvolk“, und zumal in der Hauptstadt Paris — der „Stadt des Lichts“ — der Aberglaube. Eine einzige Nummer des „Matin“, der gelesesten Pariser Zeitung, füllt ein Siebentel ihres Anzeigeteils mit einer Spalte, die „der entsehlierte Weg (drei Franken die Zeile)“ überschrieben ist. Hier bieten nicht weniger als zweiundzwanzig Wahrsagerinnen ihre geheimnisvolle Kunst an. Wie die französischen Restaurants, so unterscheiden sich auch diese Damen dadurch, daß die für die vornehmere Welt beschäftigten keine Preise angeben, während die mehr volkstümlichen schon für wenige Sous die Zukunft zu entschleiern versprechen. „Alle“, so kündigt die „Seherin“ Myriella, Rue Mazagan 16, an, „erhalten von meiner Hand geschriebene Schicksalsdeutung gegen 0.60 Franken, Geburtsdatum und ein Stück Nagel vom linken Fuß.“ Helena de Lorca (diese Damen sind fast immer adelig) „empfängt täglich zwischen 9 Uhr morgens und 8 Uhr abends. Erstaunlich durch ihren Kaffeesaß. Preis 1 Frank.“ Erheblich vornehmer ist Madame Albane de Siva, 63, Rue Blanche 63, „die berühmte Seherin, diplomierter Professor der geheimen Wissenschaften“. Madame Meigal bezeugt sich selbst, daß sie die Kriegereignisse so gut vorausgesagt habe; wohl zur Bequemlichkeit der russischen und anderen Kunden behandelt sie auch brieflich. Für ganz schwierige Fälle empfehlen wir: „Che Sie irgend etwas unternehmen, das seltsame Subjekt Samet, natürliche Schlafwandlerin, Medium, Magierin, Kartenschlägerin und Chiromantin, führt, sucht, tröstet und behandelt durch Korrespondenz.“

— (Der Ursprung des Halbmondes.) Der Halbmond ist durchaus nicht muselmanischen Ursprungs, sondern die Christen des byzantinischen Kaiserreichs machten sich den

Halbmond zu eigen, indem sie ihn von den heidnischen Stämmen am Ufer des Bosporus übernahmen. Zum erstenmale wird der Halbmond im Jahre 339 v. Chr. Geburt erwähnt. Damals nämlich belagerte Philipp von Mazedonien, der Vater Alexander des Großen, die Stadt Byzanz, konnte sie aber nicht einnehmen, bis ihm endlich eine regnerische, stürmische Nacht zur Einsetzung des Sturmes geeignet erschien. Im entscheidenden Augenblick brach aber der Mond aus den Wolken und enthüllte die Bewegungen der Mazedonier. Philipp mußte abziehen, und die Stadt war gerettet. Zum Dank dafür stifteten die Bewohner der Stadt der Mondgöttin Selate eine Statue, auf deren Haupt eine Mondsichel angebracht war. Dieses Symbol ging dann auf die christlichen Byzantiner und hierauf auf die Osmanen über.

— (Die Tragödie eines Japaners.) Wir lesen in der „Berliner Zeitung am Mittag“: In dem chinesischen Ort Sjingcheng auf der Schantunghalbinsel hatte vor einiger Zeit der japanische Leutnant Nagata Selbstmord durch Harakiri begangen, angeblich weil er, nach japanischen Blättern, der Spionage bezichtigt worden war. Nunmehr wird aber von den „Peking Daily News“ durch Veröffentlichung eines Schreibens, das der Verstorbene kurz vor seinem Tode an Peking erbeten hatte, zweifelsfrei festgestellt, daß Leutnant Nagata, der erst kürzlich aus Berlin zurückgekehrt war und ein Kommando vor Tjingtau übernehmen sollte, sich entleibte, weil er nicht gegen seine früheren deutschen Kameraden kämpfen wollte. Leutnant Nagata hatte längere Zeit in einem deutschen Kavallerieregiment Dienst getan.

— (Das Linoleum als Bazillentöter.) Linoleum besitzt nach den Untersuchungen Bitters, über die der „Prometheus“ berichtet, eine beachtenswerte keimtötende Wirkung, die im Gebrauch mehrere Jahre anhält. Auf Linoleum aufgebraute Staphylokokken, Typhusbazillen und andere als besonders widerstandsfähig bekannte Krankheitserreger wurden in einem Zeitraum von 24 Stunden vollständig abgetötet, und stark begangene, mit Linoleum bedeckte Fußböden erwiesen sich am anderen Tag, vor der erneuten Verunreinigung, keimfrei. Feuchtes Abwischen des Linoleumbelages erhöht diese besonders für Krankenhäuser, Schulen und Schlafzimmer usw. wichtige Eigenschaft des bekannten, schon wegen seiner Fugenlosigkeit hygienisch wertvollen Bodenbekleidungsstoffes. Ob die keimtötende Wirkung des Linoleums auf das Linogyn, die Verbindung des im Linoleum enthaltenen Leinöls mit dem Luftauerstoff oder auf die dem Leinölfirnis zur Beschleunigung seiner Erhärtung zugesetzte Bleiglätte zurückzuführen ist, erscheint noch nicht ganz geklärt. Wahrscheinlich wird sich eine ähnliche Wirkung wie beim Vio-

leum auch bei Holzfußböden erzielen lassen, wenn man sie mit Leinölfirnis tränkt oder sie mit in Terpentinöl gelöstem Wachs bohnt, denn auch das Terpentinöl besitzt eine stark bakterienfeindliche Wirkung.

### Kofal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Das Kuratorium der hiesigen Gewerbeförderungs-Anstalt (Schluß.)

Der Herr Vertreter des Ministeriums versicherte, daß auf diese Arbeiten noch weiterhin zu rechnen sei, weswegen sich das Institut auch für deren weitere Übernahme einrichten könne.

Der Bericht wurde schon im vollen Umfange angenommen. Über Antrag des Herrn Genossenschaftsinstruktors Stesla wurde beschlossen, nach Möglichkeit auch eine Zentralstelle für die Konfektionierung von Militäranzügen zu errichten, wodurch die in der vorangegangenen Debatte erwähnten Schwierigkeiten behoben würden.

In betreff der Veranstaltung von gewerblichen Kursen berichtete Herr Direktor Ing. B. Remec, daß diese wegen Kriegsausbruches nur im beschränkten Maße hätten durchgeführt werden können. Es seien ein Kurs für Maschinenreparaturen und autogenes Schweißen sowie je ein Kurs für Buchführung und Kleidermacherinnen in Laibach ferner ein Fachkurs für Schuhmacher in Sainburg und ein solcher für Kleidermacher in Krainburg abgehalten worden, sie hätten aber infolge der Mobilisation unterbrochen werden müssen. Auf einen späteren Zeitpunkt seien die Fachkurse für Schuhmacher in Krainburg, für Kleidermacher und Damenfriseur in Laibach und desgleichen der Kurs für Hafner in Mala verlegt worden. Mehrere Kurse für gewerbliche Buchführung, die zum Teile schon vorbereitet oder nur angemeldet worden seien, hätten abgesetzt werden müssen. Ebenso habe die Errichtung des Brennofens für Hafner in Mala aufgegeben werden müssen, da infolge des Krieges die zum Teile bereits bewilligten Kredite zurückgezogen worden seien. Selbstverständlich würden bei Eintritt normaler Verhältnisse alle diese begonnenen Aktionen als erste zur Durchführung gelangen. Der Direktor erwähnte noch der Spitzenheimindustrie in Krain, die sich heute in einem

ein, wodurch er viel zum Gelingen des Angriffes seiner Kompanie beitrug. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl.) Referenzführer Ladislaus Szupár des Infanterieregiments Nr. 5 bot der Mannschaft in den schwierigsten Situationen durch seinen persönlichen Mut ein leuchtendes Beispiel. Bei einem Waldgefechte führte er seinen Zug mit viel Geschick in die Flanke des Feindes und brachte ihm durch ein heftiges Feuer empfindliche Verluste bei. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Wachtmeister Stephan Rozanic des Infanterieregiments Nr. 12 überbrachte als Kommandant einer Nachrichtenpatrouille wichtige Meldungen über den Feind. Obwohl ihm das Pferd unter dem Leibe erschossen wurde, gelang es ihm doch, sich nach vielen harten Kämpfen durch starke feindliche Abteilungen durchzuschlagen und seine Eskadron zu erreichen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Feuerwerker Josef Paterno des Gebirgsartillerieregiments Nr. 14. Die Batterie steht oben auf dem Gebirgskamm und beschießt schon stundenlang den Feind. Die Munition droht schon auszugehen, da bringt der umsichtige und unerjchrodene Feuerwerker, obwohl der Weg äußerst schwierig und steil aufwärts führt, im heftigsten feindlichen Artilleriefeuer den heißersehten Munitionsersatz auf den braven Tragtieren in die Batterie. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Feldgendarm Michael Szwak, eingeteilt beim sechsten Korpskommando, erhielt den Auftrag, einem Truppenkörper einen wichtigen Befehl zu überbringen. Bei Nacht schlug er sich durch größere feindliche Patrouillen durch und wurde fortwährend verfolgt. Obwohl der betreffende Truppenkörper bereits abmarschiert war, gelang es dem Feldgendarmen doch, ihn zu finden und den wichtigen Befehl noch rechtzeitig zu überbringen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

Zugsführer Eduard Jezkovic des Landeschützenregiments Nr. 1. übernahm, nachdem sein Zugkommandant schwer verwundet worden war, das Kommando. Das Feuer wirkte auf den gut verschanzten Gegner nur wenig. Jezkovic erbat die Erlaubnis, mit seinem Zuge einen Sturmangriff unternehmen zu dürfen. Mit Mut und Schneid warf er sich auf den überlegenen Gegner und zwang ihn aus der starken Stellung heraus. 17 unterwundene Russen wurden dabei zu Gefangenen gemacht. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Zugsführer Stephan Börös, Husar Alexander Benak und Husar Paul Börös, alle drei des Husarenregiments Nr. 10, sind stets voran, wenn es gilt, als schneidige Reiter in den Feind einzuhauen oder als Patrouilleure unter den schwierigsten Verhältnissen ihren Kommandanten wichtige Meldungen über den Feind zu überbringen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Korporal Kobierski des Infanterieregiments Nr. 77 tat sich bei einem Gefechte durch sein hervorragend tapferes und umsichtiges Verhalten als Kommandant einer Planenbedeckungspatrouille besonders hervor. Er nahm mit sieben Infanteristen 40 Russen gefangen. (Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.)

Unterjäger (Sanitätsunteroffizier) Stephan Kratochwill des Landeschützenregiments Nr. 1. zeichnete sich durch Mut, Ausdauer und Opferfreudigkeit im Dienste für seine verwundeten Kameraden aus. Ein Haus wurde von den Russen in Brand geschossen, im dichtesten Feuer des Feindes und in erstickendem Qualm rettete er die dort befindlichen verwundeten Soldaten. (Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.)

### Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(71. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was wollen Sie eigentlich hier? Gott weiß, wie lieb ich die Eve habe und wie sehr ich die kranke Frau mit dem warmen Herzen und dem klugen Kopf entbehren würde. Aber ich weiß nicht recht, ob sich's wird durchführen lassen. Na, schließlich kommt doch alles, wie's kommen muß.“ Er reichte ihr die Hand. „Auf Wiedersehen, liebe Frau Nachbarin. Zur Beerdigung sehen wir uns ja wohl!“

Berlin, 9. Juli.

Lieber Vater, liebe Mutter!

Ich habe Euren Brief bekommen, in dem Ihr verlangt, daß ich Eve nicht antworten dürfe, wenn sie an mich schreibt. Ich habe gleichzeitig auch Eves Brief bekommen, und es ist einfach unmöglich, daß ich diesen Brief ohne jede Antwort lasse. Schreiben will ich allerdings nicht; aber ich werde kommen und zur Beerdigung dort sein. Es gibt Dinge, die sich nicht schreiben lassen, sagen aber will ich Eve — Herrgott, ich weiß ja selbst noch nicht was. Aber mir ist so lazenjämmerlich zumute, das Vernunftlose, eine Erbärmlichkeit begangen zu haben, drückt mich so vollständig nieder, daß ich mich irgendwie davon frei machen muß. Und das kann ich doch nur, wenn ich Eve gegenüberstehe. — Und es ist so sonderbar: Seit ich von Wonneberg fort bin, ist die Sehnsucht nach Eue von Stunde zu Stunde gewachsen, und hier, wo ich alles aus einer gewissen Entfernung übersehen kann, drängt sich mir die Überzeugung auf, daß ich doch nicht nur einer verliebten Laune gefolgt bin, als ich mich Eve erklärte. Ich habe auch versucht, an Martha Prochnow zu denken und damit gewissermaßen eine Probe auf meine Stimmungen und Gefühle gemacht, und ich habe mir Martha nicht einmal vorstellen können. Ist das nicht Grund genug, kurzer Hand doch dem zu folgen, was mir Pflicht und Bedürfnis zugleich ist? Wenn ich nun zur Beerdigung komme, dann habe ich eben wirklich nur eine notwendige Reise gemacht und alles ist gut.

Und darum werde ich kommen, und ich bitte Euch, mich darum nicht wankelmütig zu schelten. Am liebsten wäre ich sofort abgereist, aber ich wollte doch nichts tun, ohne Euch unterrichtet zu haben.

Ulrich.

Unter gar keinen Umständen kommen. Auch nicht schreiben. Bleiben und Nachrichten abwarten. In Tutenhof ist alles in die Wege geleitet.

Wannoff.

Wonneberg, 10. Juli.

Mein lieber Junge!

Wir haben deinen Brief mit recht gemischten Empfindungen gelesen, deine Mutter und ich. Eigentlich

wollte deine Mutter dir schreiben, sie findet aber nicht recht Zeit dazu und wird sich auf ein paar Anhängseln beschränken.

Eins will ich dir gern zugestehen: Es ehrt dich, daß du dein Unrecht so lebhaft empfindest, und es sühnt uns mit manchem aus, was uns an dir nicht gefallen hat. Der freundliche Eindruck wird aber leider wieder stark getrübt, daß du im Grunde eben doch ganz unverändert der Alte geblieben bist: schwach und ein Opfer deiner Stimmungen. Willst du alles wieder über den Haufen werfen, nur weil du einen sehr begreiflichen und sehr berechtigten Moralischen hast? Nein, mein Lieber, das geht einfach nicht. Vor allem um Eues willen nicht. In vierzehn Tagen, wenn deine Sentiments wieder verschwunden wären, würdest du nur die Pflicht noch erfüllen, und was du getan hättest, würde dir ein Opfer scheinen. Jetzt sind wir einmal so weit, und nun muß eben auch alles so bleiben, wie es ist!

Nach Hause darfst du nun freilich fürs erste nicht wieder kommen, und wir lassen dir darum gleichzeitig Geld zugehen, damit du dich für einen längeren Aufenthalt einrichten kannst. Du weißt, was ich von dir erwarte: Das Buch, das vielleicht als Habilitationschrift gelten könnte! Ich habe mir schon lange die Wege ausgedacht, die es an den rechten Stellen zur Geltung bringen können. Probier' also einmal, was an dem vielgerühmten Segen der Arbeit Wahres ist, und wenn du schon Träumen und Sentiments nachhängen mußt, so träume den Traum deiner künftigen Größe.

Nächstens, wenn mein Zustand es erlaubt, komme ich vielleicht einmal nach Berlin, und wir sprechen uns aus. Für heute Gruß und Handschlag! Und vor allem: Kopf hoch, Zähne aufeinander und den Nacken steif.

Dein Vater.

Mein lieber Ulrich! Dein Brief hat mich erschüttert, und ich bin zweifelhaft geworden, ob nun wirklich alles gut gemacht wurde, wie's nun einmal ist. Ich stehe hier mit zerrissenem Herzen, ich trage das Gefühl deiner Schuld in seiner vollen Größe, und ich sehe dazu all den Jammer, den du mir ahnst. Und dann die Angst vor dem Unvermeidlichen, das doch einmal kommen muß — vor dem Augenblick, da Eve alles wissen wird. So weiß es Gott, wie gern ich dir zurufen möchte: Komm! Und wie mir zumute ist, da ich's nicht kann! Denn ich fühle wirklich: Dein Vater hat recht! Wie viel ich auch in mich hineinsehe, ich kann das rechte Vertrauen zu deiner Festigkeit nicht mehr finden. Vor neuen und unsicheren Experimenten aber müssen wir Eve unter allen Umständen behüten. Laß es also auch als meinen Willen gelten, was dein Vater dir schreibt. Mir blutet das Herz dabei, aber es ist doch wohl besser so.

Ich umarme und küsse dich in Liebe

deine Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

äußerst kritischen Zustände befinde, da der Markt vollständig unterbunden sei und große Lager dieser Ware im In- und Auslande einen späteren Aufschwung dieser Heimindustrie nicht gewährleisten. Die Gesellschaft „Osterreichische Heimindustrie“, der der Betrieb der in Osterreich erzeugten Spitzen obliegt, befinde sich selber in so kritischen Verhältnissen, daß allseits auf eine wesentliche Einschränkung der Spitzenerzeugung hingewirkt werden müsse; insbesondere soll vor jedem Versuche der Einführung von Spitzenerzeugung als einer Einnahmequelle gewarnt werden. Es stehe zu erwarten, daß durch Heranziehung der Militärlieferungen der durch den Verfall dieser Heimindustrie geschaffenen mäßigen Lage wenigstens einigermaßen gesteuert werde.

Hierauf wurde der Voranschlag für das Jahr 1915 verhandelt. Darin mußten namentlich die Posten für Kursveranstaltungen, für die Bibliothek und noch einige andere wesentlich herabgesetzt werden, damit mit den erzielbaren Erhaltungsbeiträgen das Auskommen gesunden werde. Die Ausgaben wurden auf 21.378 K veranschlagt, denen gegenüber mit einer Bedeckung von 21.300 Kronen gerechnet wird. — Nach Annahme des Voranschlags wurde die Sitzung vom Präsidenten um 12 Uhr mittags mit Dankesworten an die Anwesenden geschlossen.

**Weihnachtsausstellung.**

Am 13. Dezember wurde im Laibacher Kunstpavillon Jakopič an der Lattermannsallee eine „Weihnachtsausstellung“ slovenischer bildender Künstler eröffnet. In aller Stille. So bescheiden still, daß es niemand beikam, von den bezüglichen, knapp gehaltenen Zeitungsvermerken Notiz zu nehmen. . . In den gegenwärtigen schweren Zeiten aber sind die slovenischen Künstler mehr denn je auf sich selbst angewiesen. . . Um die Öffentlichkeit an die Tatsache ihrer Auch-Existenz zu erinnern, veranstalteten sie eine Ausstellung und nannten sie Weihnachtsausstellung, da sie ja in die Zeit der Weihnachtsbescherungen fiel. Jeder von ihnen gab das Beste, was er in der neuesten Zeit jedenfalls in der Erwartung geschaffen, für sich und die Seinen doch wenigstens etwas zu erwerben. Wer also schon nicht gerade in der Lage ist, eines der, nebenbei bemerkt, recht mäßig geldbewerteten Kunstwerke zu erwerben, der mag doch wenigstens durch das Eintrittsgeld dazu beitragen, daß es den Veranstaltern erspart bleibt, aus den eigenen nicht vorfindlichen Mitteln auch noch für die Auslagen der Ausstellung aufzukommen!

Die rund 120 Ausstellungsstücke umfassende Revue, an der sich neben zwölf Malern und Zeichnern drei Bildhauer beteiligen, ruft trotz aller Schlichtheit der äußeren Aufmachung im Besucher das Gefühl des Behagens wach, sobald er sich in den vier Ausstellungsräumen einigermaßen umgesehen und sich die vielen Werke und Werklein flüchtig mustern, im zur Schau Gebotenen orientiert hat. Erweckt wird dieses Gefühl durch die Wahrnehmung, daß an den Wänden der an sich nicht eben gemühtlichen Lokale eine überraschend große Anzahl von meisterlich gerateten Kunstwerken hängt, daß also der Beschauer nicht mit kaum eine gelinde Befriedigung erweckenden Farbsleckanordnungen hingehalten, vielmehr recht wohl in die Lage versetzt wird, Auge und Herz nach Lust zu erquiden.

Durch Mannigfaltigkeit des Dargestellten und der Darstellungsarten ist jedweder Geschmack Rechnung getragen. Wer ein offenes Auge hat für die flüchtig wandelbaren Herrlichkeiten der Gottesnatur, wird sich an der großen Auswahl von Landschaftsausschnitten ergötzen, die der Maler Pinsel mit Öl- und Aquarell auf der Leinwand festgehalten hat, wie sie sich ihren Augen darbieten im blendend grellen Sommerjonnenglanz, im ersterbenden Schein des herbstlichen Tagesgestirns, in der freudlosen Vernebelung des tauwetterigen Winternachmittages, in der farbtonartigen Pracht des jungen Lenzes. Laibach, seine an landschaftlichen Reizen überreiche Umgebung, das romantische Oberkrain, der zerklüftete Karst, das istranische und das dalmatinische Adriagebilde, das malerische Donaugelände in der Umgegend von Krems, ja sogar das ferne Amsterdam mit seinem grüntüppeligen Dom haben wie schon auf so mancher slovenischen Kunstausstellung so auch auf der gegenwärtigen Verherrlicher und Bewunderer gefunden.

Jama, der Meister des durch ungesucht einfache Mittel wirkenden Landschaftsbildes, ist durch 32 größere und kleinere Szenarien von den niederösterreichischen Donaufern der Kremser Gegend und von Amsterdamb vertreten, deren eine prächtiger geraten ist als die andere. Ein gut Viertel der Gesamtausbietung machen seine mit Vorliebe in gelblichen und bläulichen Tönen gehaltenen, weich abgestimmten, poesiedurchtränkten Landschaften von klarer Zeichnung aus, so daß die Weihnachtsausstellung stark Jamasches Gepräge erhalten hat. Nicht zu ihrem Nachteil. Denn Jamas Landschaftskunst zwingt ob ihrer Unverfälschtheit und ihres maßvollen Wesens jedermann in ihren Bann. Welche von seinen Landschaften soll hier herausgegriffen werden? Etwa die große, „Z loga“ (Aus dem Wiener Walde) betitelte, oder die kleine, einen Gassenwinkel einer Kleinstadt darstellende, oder die beiden Gegenstücke: Krems an der Donau I und II, die den nämlich Panoramenschnitt einmal im Sonnenschein und das andere Mal in der Dämmerung sehen lassen, oder etwa das großformatige Prachtbild „Der Frühling naht“, das gehaltvolle Waldbild „Z gozda“ oder welches? Die Wahl fällt wahrlich schwer.

Nächst Jama hat die meisten Landschaften Magoljic ausgestellt. Zwölf gefällige, von beträchtlicher Darstellungsfertigkeit zeugende Bildauschnitte aus Laibach, aus dem Stadtwalde, vom Moor, vom Savelfelde, vom Bischofslad usw. in großen und kleinen Formaten zeugen von Magoljic hingebendem Malsleiß. Mag sich jedoch das Auge des Beschauers noch so sehr an ihren gut abgestimmten Farbentönen erquiden, das Herz bleibt ungeachtet der Richtigkeit der Landschaftswiedergabe kühl und läßt sich auch durch den mit Fleiß über die Szenerie gelagerten Nebelschleier nicht zu poetischen Waltungen bewegen. Malrichtig, aber prosaisch nüchtern, stehen Magoljic Landschaften von den Jamaschen, mit denen sie manche Ähnlichkeiten haben, nicht so sehr durch ihre Aufmachung, als vielmehr durch den Unterschied im inneren Gehalte scharf ab. Gegeneinander gehalten, wirkt ein Jamasches Gemälde wie ein empfindungsburchglühtes, langbares Gedicht, ein Magoljisches wie ein in Prosa aufgelöstes Lied. (Schluß folgt.)

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat den Generalmajor Jgnaz Schmidt Edlen von Fuffina zum Kommandanten der k. k. 22. Landwehr-Infanterietruppendivision und den Obersten Karl Zahradniczek zum Kommandanten der k. k. 44. Landwehrinfanterie-Brigade ernannt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Stabsarzt Dr. Johann Richter des JR 17; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbekoration dem Hauptmann Reinhard Scheffer des JR Nr. 17. — Weiters hat Seine Majestät anbefohlen, daß dem Leutnant in der Reserve Josef Pirker des JR Nr. 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Dem Leutnant in der Ref. Rudolf Schädinger des JR 8 wurde für sein schneidendes Verhalten und die Einschlufnahme auf die Mannschaft bei heftiger Beschießung der Batterie im Gefechte bei Novi Miasno, bevor er verwundet wurde, die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse verliehen.

— (Schmuckstücke zu Gunsten der offiziellen Kriegsfürsorge.) Mehrfachen Anregungen aus Damentreisen entsprechend, hat das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern vor Weihnachten bereits mit dem Betriebe von „Kriegsschmuck“ in Gold und Email begonnen, bei welchem die Kaiserkrone und die Jahreszahl das künstlerische Leitmotiv bilden. Dieser Schmuck, der in fünf verschiedenen Größen hergestellt wird, fand infolge seiner einfachen u. geschmackvollen Ausführung in Gold oder in Silber vergoldet großen Beifall und wird heute bereits von mehreren Mitgliedern des kaiserlichen Hauses wie auch von Damen der ersten Gesellschaftskreise als Brosche, Halsanhänger, Ring und Krawattennadel getragen. Der Grundgedanke bei Ausgabe des Schmuckes war einerseits der Wunsch der Damen, in dieser ersten Zeit den gewohnten Schmuck nicht zu tragen, andererseits einen offiziellen Verkaufsgegenstand für die begüterten Kreise zu schaffen, bei dessen Erwerb der Kriegsfürsorge ein verhältnismäßig hoher Betrag zugeführt wird. Die Preise der einzelnen Gegenstände bewegen sich dabei auch zwischen 100 und 25 Kronen und sichern der Kriegsfürsorge einen erheblichen Gewinn. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Anschaffungswert dieser Gegenstände hat das Kriegshilfsbureau nur eine geringe Anzahl auf Lager genommen, doch werden an der Hand der aufliegenden Musterbestellungen bei der technischen Bezirkszentrale des Kriegshilfsbureaus, Wien, 1. Bezirk, Hoher Markt Nr. 5, oder beim Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bezirk, Berggasse Nr. 16, entgegengenommen. Auf Wunsch werden Prospekte mit Abbildungen dieses Kriegsschmuckes zugesendet.

— (Einen praktischen „Jägermuff“ für unsere Soldaten) kann jede geschickte Frauenhand mit wenig Kosten selbst herstellen. Die Form dieser Art Muffe ist bekanntlich etwas gebogen und reicht seitlich bis zu den Ellenbogen. Nachdem man von warmem, molligem Wollstoff das innere Futter genau passend zugeschnitten und zusammengenäht, bedeckt man es von außen recht dick mit einem dichten Polster von aufgetrennter Strumpfwolle oder Watte. Auch Heu, Waldwolle, Papierwolle (aus zusammengelegtem Papier ganz fein geschnitten) und seine Hobelpläne sind in Ermangelung ersterer dazu verwendbar und halten in wünschenswerter Weise die Kälte fern. Dieses Polster durchheftet man vor dem Überziehen auf das Futter mit großen Stichen kreuz und quer, damit sich die Einlage nicht verschiebt, und bezieht es zum Schluß mit wasserdichter alter Schirmseide oder einem anderen wasserdichten Stoff. Natürlich darf eine dauerhafte Schnur zum Umhängen nicht fehlen, damit jederzeit die Hände von dem Muff befreit werden können.

— (Verlustliste des JR 27.) GrfRef. Rakovec Matthäus, 13. K., verw.; Inf. Ranguš Franz, 6. K., verw.; RefInf. Kavnikar Josef, 5. K., verw.; Inf. Rebolj Franz, 16. K., tot; GrfRef. Reja Josef, 15. K., tot; Inf. Remškar Franz, 17. K., verw.; Korp. Renka Franz, 15. K., verw.; Inf. Regetič Franz, 6. K., Kriegsgel.; Inf. Rijavec Anton, 8. K., verw.; Inf. Robič Lorenz, MGW 2, verw.; GrfRef. Rode Josef, 15. K., verw.; Inf. Rožič Johann, 8. K., verw.; Grf. Rößmann Florian, 3. K., verw.; Inf. Roth Johann, 2. K., verw.; Korp. Rozman Josef, 5. K., verw.; Inf. Ruppe Josef, 6. K., verw.; GrfRef. Rus Rudolf, 15. K., verw.; Inf. Ruffig Virgil, 8. K., verw.; RefInf. Rutar Anton, 5. K., verw.; Inf. Sabic Cyrill, 8. K., tot; Inf. Sajovic Moiz, 5. K., verw.; Inf. Samša Moiz, 8. K., tot; Inf. Schiler Johann, 16. K., verw.; GrfRef. Sedej Franz, 15. K., verw.; GrfRef. Sepič Ferdinand, 15. K., verw.; K.Horn. TitGefr. Sezou Franz, 1. K., verw.; Grf. Siligoj Karl, 8. K., verw.; Inf. Silvester

Johann, 17. K., verw.; Horn. TitKorp. Simčič Valerio, 1. K., verw.; Grf. Simenc Franz, 4. K., verw.; Inf. Simončič Franz, 17. K., verw.; GrfRef. Simsig Anton, 15. K., tot; Zgf. Sink Jakob, 15. K., verw.; Inf. Simčovec Anton, 7. K., verw.; Grf. Sitar, 17. K., verw.; Inf. Sivec Justin, 5. K., verw.; RefInf. Skoda Franz, 1. K., verw.; GrfRef. Skodler Franz, 15. K., verw.; GrfRef. Skoflanc Michael, 15. K., verw.; Inf. Skot Jgnaz, 16. K., verw.; Inf. Solc Martin, 8. K., verw.; Klub Anton, 7. K., verw.; RefInf. Stubic Franz, 5. K., verw.; Inf. Stubin Moiz, 8. K., verw.; Korp. Slajko Miroslav, 8. K., verw.; Inf. Smerčolič Josef, 8. K., verw.; Inf. TitGefr. Smole Josef, 2. K., verw.; Inf. Snoj Johann, 1. K., verw.; Inf. Soldatich Anton, 8. K., verw.; Grf. Spanghero Egid, 4. K., verw.; Inf. Stabile Guido, 8. K., verw.; Inf. Stabile Franz Josef, 8. K., tot; GrfRef. Stanovnik Johann, 15. K., verw.; Inf. Staravanski Johann, 2. K., verw.; Inf. Stare Stephan, 11. K., verw.; Inf. Staudlinger Josef, 8. K., verw.; Inf. Stefe Franz, 2. K., verw.; Inf. Stegnar Johann, 16. K., verw.; Zgf. Stengel Otto, 5. K., verw.; RefInf. Stepec Franz, 5. K., verw.; Grf. Sterle August, 4. K., verw.; GrfRef. Sterle Franz, 13. K., verw.; GrfRef. Stifter Johann, 13. K., verw.; Korp. TitZgf. Stopar Karl, 2. K., verw.; GrfRef. Strajhar Anton, 15. K., verw.; GrfRef. Strauß Barthelma, 15. K., verw.; Inf. Stucin Franz, 8. K., verw.; Grf. TitKorp. Stupica Josef, 2. K., verw.; Inf. Sturm Franz, 8. K., verw.; Inf. Sturm Josef, 12. K., verw.; RefInf. Suhadolnik Matthias, 5. K., verw.; Korp. Sulin Franz, 3. K., tot; GrfRef. Sušnik Anton, 13. K., verw.; Inf. Sušnik Johann, MGW 2, verw.; Grf. Sustersic Jakob, 2. K., verw.; Korp. Svec Johann, 15. K., verw.; Inf. Svigelj Johann, 2. K., verw.

— (Vom Staatsbahndienste.) Den Titel eines Staatsbahnmates erhielten: Nikolaus Poljak, Bauoberkommissär und Vorstand der Bahnerhaltungssektion Rudolfswert, und Hermann Schmidt, Bauoberkommissär und Vorstand der Bahnerhaltungssektion Apling. Friedrich Kiepač, Titular-Oberrevident und Vorstand des Bahnstationsamtes Rudolfswert, wurde zum Oberrevidenten befördert.

— (Aus der Diözese.) Die Pfarre Ambrus wurde dem dortigen Pfarradministrator, Herrn Ivan Zabi, die Pfarre Podlipa dem Pfarradministrator Herrn Franz Smit verliehen.

— (Vom Mittelschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den Karl Lapajne aus Idria zum Supplenten an der k. k. Staatsoberrealschule in Idria an Stelle des zur aktiven Militärdienstleistung eingezückten k. k. Professors Dr. Franz Novak bestellt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Zulassung der mit dem Reisezeugnisse versehenen Lehramtskandidatin Emma Mesesnel zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der vierklassigen Volksschule in Wippach zur Kenntnis genommen.

— (Die Generalversammlung des Witwen- und Waisen-Pensionsfonds des Vereines der Ärzte in Krain) findet am 29. d. M. um 7 Uhr abends in der Restauration „Zur Rose“ statt.

— (Klassenlotterie.) Der Erneuerungstermin der zweiten Klasse endet heute abends. Jene Spieler, die an der Ziehung zweiter Klasse teilnehmen wollen, können noch heute die Erneuerungslose zweiter Klasse unter Zahlung der einfachen Klasseneinlage und Vorweisung der Lose erster Klasse bei jener Geschäftsstelle beziehen, bei welcher sie die Lose erster Klasse gekauft haben. Die Ziehung der zweiten Klasse der III. k. k. Klassenlotterie findet Dienstag den 19. und Donnerstag den 21. d. M. öffentlich statt.

— (Post- und Telegraphenverkehr mit dem Auslande.) Der Umrechnungsturs für die in der Frankenswährung auszufertigenden Postanweisungen nach Italien wird ab 11. Jänner 1915 mit 100 Franken gleich 114 Kronen neu festgesetzt.

— (Erhöhung der Verkaufspreise für Papier.) Der Verein der österreichischen Papierinteressenten in Wien hat den Beschluß gefaßt, daß dessen Mitglieder vom 1. Jänner 1915 an die Verkaufspreise für Papier, und zwar holzfrei Schreib-, Zellulose-, Padpapiere, Lösch-, Seiden-, überhaupt alle Papierarten, um vorläufig zehn Prozent Steuerzuschlag erhöhen. Die Veranlassung zu diesen Maßnahmen bildet die enorme Verteuerung von Habern, Schwefel, Harz, Fülze, endlich der damit im Zusammenhang stehende, um etwa 12 Prozent erhöhte Markkurs.

— (Klaviervirtuose Anton Foerster im.) In Triest ist vorgestern der Klaviervirtuose Herr Anton Foerster, ein Sohn des hier lebenden Komponisten und Regenschors I. A. Herrn Anton Foerster, nach langem Leiden im 48. Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verbliebene hatte vor Jahren als Professor am bestbekanntem Konservatorium Stern in Berlin gewirkt, worauf er einer ehrenden Berufung ans Konservatorium in Chicago folgte. Infolge seines nimmer rastenden Fleißes und seiner aufreibenden Berufspflichten zog er sich eine schwere Nervenkrankheit zu, die ihn zum Verzicht auf seine glänzende Stellung und zur Rückkehr nach Europa zwang. Er ließ sich in Triest nieder, wo er in völliger Abgeschiedenheit und Ruhe Heilung von seinem Leiden erhoffte. Leider ging diese Hoffnung nicht in Erfüllung. — Foerster war ein vollendeter Meister auf seinem Instrumente. Die Tourneen, die er seinerzeit von Berlin aus in Deutschland unternahm, brachten ihm reiche Ehrungen ein; ebenso feierte später die amerikanische Presse in begeisterten Worten seine außerordentliche Begabung und phänomenales Spiel, die ihn beide in die Reihe der ersten Künstler rückten. — Er ruhe in Frieden!

— (Todesfälle.) Am 9. d. M. verschied in Krainburg der pensionierte Pfarradministrator Herr Anton Petelin im 72. Lebensjahre. Im Jahre 1843 in Krainburg als Sohn des damaligen Lehrers Andreas Petelin (des ersten Dirigenten des Krainburger Citalnicabereines) geboren, absolvierte er in Laibach das Gymnasium, in Görz und Triest die Theologie. Einige Monate wirkte er in der Kanzlei des damaligen Triester Bischofs Dr. Barth. Legat, sodann aber als Seelsorger in Krinca, in Voljun, in Paz, durch 14 Jahre als Vikar in Crnica, durch 10 Jahre in Tomaj am Karste und durch 15 Jahre als Pfarradministrator in Klanec bei Srpelje. Seit seiner Pensionierung im Jahre 1910 lebte er in seiner Vaterstadt Krainburg. Das Leichenbegängnis fand am 10. d. um 3 Uhr nachmittags unter überaus großer Beteiligung von Leidtragenden auf den Stadtfriedhof statt. Der Verstorbene war ein seelenguter Mann und erfreute sich ob seiner Herzengüte allgemeiner Beliebtheit. — Am 9. d. in der Frühe starb in Krainburg nach langem Leiden der gewesene Handelsmann und Kompagnon der Firma M. u. E. Roß, Herr Eduard Roß, im 37. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Schwager des Professors Franz Komatar. Das Leichenbegängnis erfolgte am 10. d. um halb 4 Uhr nachmittags auf dem städtischen Friedhofe in Krainburg. Herr E. Roß hatte seinerzeit bei der Krainburger Feuerwehr eine rege Tätigkeit entfaltet.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 8 Jänner: eine Zweikronenbanknote, gefunden am 31sten

Dezember, eine silberne Damenuhr, eine Zehnkronenbanknote, ein schwarzer Herrenhut, eine Nadeluhr samt Sportkette, ein Pompadour mit 2,90 K, eine Zweikronenbanknote, zwei Zehnkronenbanknoten, gefunden am 24. Dezember, eine silberne Brosche mit der Photographie einer Frau.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 7. Jänner: ein schwarzer Damenhut aus Samt, verloren am 30. Dezember, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 6 K Kleingeld verloren am 31. Dezember, ein schwarzes Geldtäschchen mit zirka 120 K Inhalt, eine braune Geldtasche mit 10 K, zwei Ruberte mit 44 K Inhalt, eine silberne Zigarettendose, ein Augenglas in Nidelfassung, eine schwarze Pelertine, verloren am 24. Dezember, ein braunledernes Geldtäschchen mit zirka 5 K, ein Rubert mit 3 K, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 22 K, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 50 bis 60 K, ein braunledernes Geldtäschchen mit zirka 22 K, ein goldenes Ohrgehänge mit einem Brillanten.

— (Wochenviehmarkt in Laibach.) Auf den Wochenviehmarkt am 5. d. M. wurden 208 Pferde, 432 Ochsen, 144 Kühe und 22 Kälber aufgetrieben. Darunter befanden sich 400 Schlachtrinder. Die Preise notierten für Mastochsen mit 90 bis 104 K, für halbfette Ochsen mit 90 bis 94 K für 100 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 27. Dezember bis 3. Jänner 122 Ochsen, 7 Stiere und 26 Kühe, weiters 357 Schweine, 117 Kälber, 27 Hammel und 35 Rige geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 12 Schweine, 72 Kälber und 1 Hammel nebst 1016 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Die Arbeitgeberin bestohlen.) Der 19 Jahre alte Arbeiter Michael Belepce aus Zaborst bei Jauchen war in der letzten Zeit bei der Wirtin Anna Cajhen in Seneberje bei Mariafeld als Tagelöhner beschäftigt. Als sich Anna Cajhen vor einigen Tagen auf kurze Zeit vom Hause entfernte, drang Belepce in ihre Wohnung ein, brach mit Gewalt einen Kleiderkasten auf und entwendete daraus über 25 K Bargeld, dann mehrere Kleidungs- und Wäschestücke und verschwand unbekannt wohin. Belepce ist weiters eines Ende vorigen Monats in Domzale verübten Effektdiebstahles verdächtig.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Martić, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 70 Jahre; Bojko Romanov, Militärführer; Georg Obović, Infanterist; Paula Cepel, Pflegekind, 7 Monate; Karoline Burkelc, Pflegekind, 3 Wochen; Maria Hribar, Modistin, 19 Jahre; Anton Perko, gewesener Steinkohlenverkäufer, 28 Jahre; Maria Rakovec, Magistratsassistentengattin, 61 Jahre; Franz Felicijan, Fabrikarbeitersohn, 8 Monate; Helena Kokalj, gewesene Köchin, 79 Jahre; Maria Juranić, Krankenschwester, 54 Jahre.

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 9. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 9. Jänner mittags: In Westgalizien, wo sich die Gegner zumeist bis auf die nächsten Distanzen gegenüberstehen, wurde gestern ein Nachtangriff des Feindes auf den Höhen nordöstlich Zalkicyn abgewiesen. Nördlich der Weichsel dauert der Geschützkampf an. Die Kirche einer größeren Ortschaft in Russisch-Polen mußte gestern in Brand geschossen werden, da die Russen auf dem Kirchturme Maschinengewehre eingestellt hatten. In der südlichen Bukowina und in den Karpathen nur Plänkelleien. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Wien, 10. Jänner. Amtlich wird verlautbart: 10ten Jänner 1915: Die allgemeine Lage hat sich nicht geändert. Südlich der Weichsel beschossen die Russen gestern unsere Stellungen ohne jeden Erfolg. Sie richteten ihr Feuer namentlich gegen eine von uns besetzte Höhe nordöstlich Zalkicyn. Nördlich der Weichsel stellenweise heftiger Geschützkampf. Ein Versuch des Gegners, mit schwächeren Kräften die Nida zu passieren, mißlang. In den Karpathen herrscht Ruhe. Zwei Aufklärungsdetachements des Feindes, die sich in der Bukowina zu nahe an unsere Vorpostenlinie heranwagten, wurden durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zersprengt. — Am südlichen Kriegsschauplatz kurzer Geschützkampf bei den östlich Trebinje bis an die Grenze vorgeschobenen eigenen Stellungen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

### Ministerpräsident Graf Tisza in Wien.

Budapest, 10. Jänner. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh in Begleitung des Ministerialsekretärs Dr. Andreas Latinovich in Wien eingetroffen und im ungarischen Palais abgestiegen. Nach einer Konferenz mit dem Minister a latere Freiherrn von Burian begab sich Ministerpräsident Graf Tisza im Laufe des Vormittags nach Schönbrunn, woselbst er von Seiner Majestät in Privataudienz empfangen wurde. Von Schönbrunn fuhr Graf Tisza in das Ministerium des Äußern, um mit dem Minister des Äußern Grafen Berchtold zu konferieren.

### Ein Vortrag über die freiwillige Sanitätspflege in Deutschland.

Wien, 8. Jänner. Stabsarzt Dr. Maxim. Richter, der kürzlich als Begleiter des Kommissärs für das

österreichische Hilfsvereinswesen Grafen Traun eine mehrtägige Reise nach Deutschland unternommen hat, hielt abends in Gegenwart des Generalinspektors für freiwillige Sanitätspflege, Erzherzogs Franz Salvator, der Erzherzoginnen Marie Valerie und Marie Theresie, des Landesverteidigungsministers usw. einen Vortrag über die freiwillige Sanitätspflege in Deutschland mit besonderer Berücksichtigung des Roten Kreuzes. Er besprach ausführlich die mustergültige freiwillige Sanitätspflege Deutschlands. Graf Traun dankte dem Vortragenden für seine belehrenden lichtvollen Ausführungen und gedachte dann der hohen Auszeichnung, die das deutsche Kaiserpaar ihm und seiner Begleitung zuteil werden ließ. Der Redner sagte, wir brachten unvergeßliche Eindrücke aus dem verbündeten Deutschen Reich zurück. Wir sahen, welche hohe Bedeutung dort von allen offiziellen Stellen der freiwilligen Sanitätspflege beigemessen wird. Graf Traun besprach schließlich die einheitliche Organisation der Sammlungen von Liebesgaben durch das Rote Kreuz und betonte die alle Erwartungen übertreffende Opferwilligkeit der Bevölkerung Deutschlands und Österreichs. Er schloß mit der Versicherung, daß das Rote Kreuz wie bisher seine ganze Pflicht gegenüber den Tapferen erfüllen werde, die mit Todesmut für unsere höchsten Güter kämpfen.

### Die Einholung der für Innsbruck bestimmten Kriegstrophäen.

Innsbruck, 10. Jänner. Heute vormittags fand im Beisein einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, Offizieren und zahlreichen Mannschafspersonen die feierliche Einholung der für Innsbruck bestimmten Kriegstrophäen, bestehend aus 1 russischen und 1 serbischen Feldkanone, 1 serbischen Gebirgseschütz und 1 russischen Maschinengewehr, statt. Unter Voranschritt einer Musikkapelle wurden die reichgeschmückten von Unterabteilungen der hiesigen Garnison geleiteten Geschütze zum alten Kriegskanzleigebäude gebracht. Dort wurden sie aufgestellt. Die Musikkapelle stimmte die Volkshymne an, die von der Menschenmenge entblößten Hauptes angehört wurde.

### Vor dem Feinde gefallen.

Szolnok, 10. Jänner. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Der Vizegouverneur wurde heute vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Bedöthy, der als Husarenrittmeister Kriegsdienste leistet, verständigt, daß der Szolnoker Obergespan Szabolcs von Horthy, der sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatte, und inzwischen zum

Oberleutnant befördert wurde, auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 9. Jänner. Großes Hauptquartier, 9. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Die ungünstige Witterung, zeitweise wolkenbruchartiger Regen mit Gewitter, hielt auch gestern an. Die Lys trat an einzelnen Stellen über ihre Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordöstlich Soisson wurden unter erheblichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Ein französischer Angriff bei Berthes (nördlich des Lagers von Chalons) wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und erbeuteten einige Minenwerfer und einen Bronzemörser; schlesische Jäger, ein lothringisches Bataillon und hessische Landwehr zeichneten sich dabei aus. Ein vorgeschobener, von uns nicht besetzter Graben bei Hlirey wurde in dem Augenblick gesprengt, in dem die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die ganze französische Besatzung ist vernichtet. Westlich und südlich von Semheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden aus Ober-Burnhaupt und den vorgelagerten Gräben in ihre Stellungen zurückgeworfen und liefen über 190 Gefangene in unseren Händen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist bei anhaltend schlechtem Wetter unverändert. Unsere Beute vom 7. Jänner hat sich auf 2000 Gefangene und sieben Maschinengewehre erhöht. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 10. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 10. Jänner 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Das schlechte Wetter hielt auch gestern an. Die Lys ist an einzelnen Stellen bis zur Breite von 800 Metern aus den Ufern getreten. Feindliche Versuche, uns aus unseren Stellungen in den Dünen bei Riensport zurückzutreiben, schlugen fehl. Nordöstlich Soisson wiederholten die Franzosen ihre Angriffe, die gestern sämtlich unter großen Verlusten für sie abgewiesen wurden. Über 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die Kämpfe dortselbst sind heute wieder im Gange. Westlich und östlich Berthes (nordöstlich des Lagers von Chalons) griffen die Franzosen erneuert heftig an. Die Angriffe brachen unter sehr schweren Verlusten für die Franzosen zusammen. Wir machten etwa 150 Gefangene. In

# Karten der Kriegsschauplätze

Großes Format à K 1'20, mit Post K 1'30  
 Taschenformat à 20 und 40 h, mit Post 10 h mehr  
 in der Buchhandlung  
 Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach  
 Kongressplatz Nr. 2.

den Argonnen gewannen wir weiter Gelände. Hier und in der Gegend von Apremont nördlich Toul dauern die Kämpfe noch an. Am 8. Jänner abends versuchten die Franzosen erneuert, das Dorf Ober-Burnhaupt im Nachtangriff zu nehmen. Der Angriff scheiterte gänzlich. Unsere Truppen machten weitere 230 Franzosen zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr, so daß sich die Beute von Ober-Burnhaupt auf zwei Offiziere, 420 Mann Gefangene und ein Maschinengewehr erhöht. Die Franzosen hatten auch hier augenscheinlich schwere Verluste. Eine große Menge an Toten und Verwundeten liegt vor der Front und in den angrenzenden Wäldern. Gestern fanden nur kleinere Gefechte in Ober-Elsas statt. Gegen Mitternacht wiesen unsere Truppen bei Nieder-Aspach einen französischen Angriff ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Die Witterung hat sich noch nicht gebessert. Auf der ganzen Ostfront blieb die Lage unverändert. Kleinere russische Vorstöße südlich Mlawka wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

**Basel, 9. Jänner.** Die „Baseler Nachrichten“ berichten, daß in den Kämpfen bei Lodz und Lowicz acht russische Generale, darunter Graf Keller und General Orlov, schwer verwundet wurden.

**Berlin, 10. Jänner.** Das Wolff-Bureau meldet: Der amtliche russische Bericht vom 7. Jänner behauptet, die Russen hätten das Dorf Brzozow zwischen Przasnysz und Mlawka angegriffen und unsere dortigen Truppen fast völlig aufgerieben und den Rest gefangen genommen. Die Nachricht ist erfunden. Das Dorf Brzozow ist nie von uns besetzt gewesen. Dagegen haben in der Nacht vom 5. auf den 6. Jänner etwa drei russische Kompanien, die auf der Straße von Grudusk in geschlossener Masse vorgingen, das Dorf Borziziez Kodziwori angegriffen. Der Angriff wurde ohne Schwierigkeit abgewiesen. Auf unserer Seite wurde ein Mann verwundet, einer gefangen; die Verluste der Russen konnten bei dem heftigen Schneetreiben, das in der Nacht herrschte, nicht festgestellt werden.

**Bern, 10. Jänner.** Der „Bund“ schreibt zum Vorstoß der Deutschen im Sucha-Abschnitt, daß diese Kämpfe eine Entscheidungsschlacht vorbereiten. Jeder Streifen, der hier von den Russen abgeschält werde, entblöße die Schwäche ihres rechten Flügels und mache das dahinterliegende Warschau sichtbar und verwundbar. Daher sei die strategische Lage der Armeen Deutschlands und Österreich-Ungarns im Osten als gesund und vielversprechend zu bezeichnen, die der Russen als weniger günstig, ohne daß schon eine Entscheidung nach irgend einer Seite gefallen wäre.

#### Feindliche Flugzeuge über Eluis.

**Amsterdam, 9. Jänner.** Das „Algemeen Handelsblad“ meldet aus Eluis: Vormittags erschienen vier Flugzeuge aus südlicher Richtung in ansehnlicher Höhe über der Grenze. Daß es Flugzeuge der Verbündeten waren, wurde daraus klar, daß die deutschen Batterien Salven abgaben. Die Flammen der Granaten und Kartätschen waren von hier aus deutlich zu sehen, doch wurde kein Treffer wahrgenommen. Typ und Nationalität der Flugzeuge waren nicht zu erkennen.

#### Ein Protest der Gesellschaft Jesu gegen die Verunglimpfungen des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes.

**Köln, 10. Jänner.** Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet: Vom Provinzialrat der deutschen Ordensprovinzen der Gesellschaft „Jesu“ erhalten wir folgende Zuschrift: Zu den Bessermittelungen über die Kriegserrede des Paters Bautan (London) haben wir uns nicht äußern wollen, bevor nicht der authentische Text seiner Ausführungen vorlag. Dieser gelangte erst jetzt in Buchform in unsere Hände. Mit Genugtuung stellen wir fest, daß sich die tief kränkenden, höchst bedauerlichen Worte, die Bautan in seinen Reden gegen die Person des Kaisers gebraucht haben soll, in der Schrift nicht vorfinden sollen. Leider enthält aber das Buch andere Aufstellungen und Wendungen, die als schwer beleidigend und verlezend für das Oberhaupt des Deutschen Reiches und das deutsche Volk in seiner Gesamtheit empfunden werden müssen. — Namens der deutschen Ordensprovinzen der Gesellschaft Jesu erhebe ich dagegen nachdrücklich Protest. Unsere ganze Ordensprovinz hat nur mit schmerzlichem Bedauern von diesen Angriffen Kenntnis genommen und weist dieselben in entschiedenster Weise zurück. Eraten, 6ten Jänner 1915. J. a. p. Hans Groß, S. J., Rektor des Klerus von Eraten.

#### Der Abgeordnete Weill der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt.

**Berlin, 8. Jänner.** Das Mitglied des Reichstages Georg Weill (Straßburg) wurde nach Bekanntwerden seines Briefes, woraus hervorgeht, daß er in die französische Armee eingetreten ist, gemäß § 27 des Reichs- und Staatszugehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 durch Ministerbeschluß in Elsaß-Lothringen vom 3. Jänner 1915 der Staatszugehörigkeit verlustig

erklärt. Weill hört damit auf, Deutscher zu sein und verlor seine Wählbarkeit zum Reichstage. Hievon machte der Stellvertreter des Reichskanzlers dem Reichstagspräsidenten mit der Anheimgstellung, das Weitere zu veranlassen, Mitteilung.

#### Zwei französische Offiziere entwichen.

**Torgau, 9. Jänner.** In der Nacht vom 8. zum 9. d. entwichen aus dem Gefangenenlager Fort Finna bei Torgau die kriegsgefangenen französischen Offiziere Oberleutnant de Ronnier vom 31. Kolonial-Infanterieregiment und Waberge vom 214. Infanterieregiment.

### England.

#### Aus dem Oberhause.

**London, 9. Jänner.** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Geheimriegelbewahrer Marquis of Crewe über die Vorbereitungen gegen eine Invasion, daß bereits im Oktober die Lordleutnants in den verschiedenen Grafschaften entsprechende Anweisungen erhalten haben. Unter Aufsicht der Lordleutnants seien lokale Rotaschüsse gebildet worden, welche die Einzelheiten ausarbeiteten. Es sei nicht für wünschenswert erachtet worden, für die Bildung der Ausschüsse allgemeine Anweisungen zu geben. — Lord Curzon (Opposition) hofft, daß das Organisationswert für die Verteidigung des Landes unter entsprechende militärische Kontrolle gestellt werde, da sonst die Streitkräfte vom Feinde vielleicht nicht als Kombattanten anerkannt werden würden. — Lord Selborne tadelt es, daß die Admiralität keine Vertreter im Oberhause besitze, und sprach die Ansicht aus, es sei verfehlt gewesen, eine Marinebrigade nach Antwerpen zu senden. Die Flotte unter Admiral Jellicoe sollte nicht nur zu Patrouillezwecken verwendet werden. Ihre Hauptaufgabe bestiehe darin, die deutsche Flotte zu vernichten, wenn diese sich herauswage.

**London, 9. Jänner.** Im Oberhause führte Lord Haldane bei der Erörterung der militärischen Lage aus, die Aufforderung zum Eintritt in das Meer sei gestern günstig beantwortet worden und es gäbe keinen Grund vorherzusagen, daß das Prinzip des freiwilligen Dienstes einen Fehlschlag bedeuten würde. Falls die Notwendigkeit der Dienstpflicht sich erweisen sollte, werde sich die Regierung der Notwendigkeit fügen. Wir kämpfen für unsere nationale Existenz und nur ein Sieg, der die Wiederkehr des früheren Zustandes ausschließt, kann als befriedigend gelten. Die dem Lande gestellte Aufgabe ist sehr schwer, aber es soll keine Mühe und keine Hilfsquelle des Landes gespart werden, um die große Aufgabe zu einem glücklichen Ende zu führen.

**London, 10. Jänner.** Im Oberhause erklärte Lord Lucas namens der Regierung, daß streng vermieden werden müsse, bei Besprechungen von militärischen Vorbereitungen Zahlen zu erwähnen. Wenn England wüßte, wieviel Mann in Deutschland aufgestellt und ausgebildet werden, wäre das für die Verbündeten von größter Bedeutung. Alles, was gesagt werden könne, sei, daß das Kriegsamt trachte, die Ausrüstung mit der Rekrutierung in Einklang zu erhalten. Das geschehe gegenwärtig, und um mit der beschleunigten Rekrutierung Schritt zu halten, mache das Kriegsamt enorme Anstrengungen, um für Ausrüstungsgegenstände zu sorgen. — Lord Selborne sagte, Deutschland habe gezeigt, daß es die wunderbarste Kampfmaschine besitze, über die jemals eine Nation verfügt habe. Die Aufgabe, die den Verbündeten obliegt, ist außerordentlich ernst und schwierig. Das sollten die Engländer voll einsehen. Deutschland hat den Vorteil der zentralen Lage und eines einheitlichen Kommandos. Deshalb ist es nötig, daß wir für eine vollständige Dauer strategischer Zusammenarbeit zwischen uns und den Verbündeten Sorge tragen. Sowohl auf politischem als militärischem Gebiete müssen wir, wenn das freiwillige Rekrutierungssystem nicht genug Menschen liefert, zur allgemeinen Wehrpflicht schreiten. — Lordkanzler Haldane sagte, die Aufgabe Englands in diesem Kriege decke sich nicht ganz mit der der Verbündeten. England müsse vor allem für die Herrschaft zur See sorgen. Der Armeebedarf werde mit einer Geschwindigkeit hergestellt, die noch vor kurzem unerreicht gewesen sei. Die größte Wohltat des Krieges sei, daß er England seine Mängel einsehen gelehrt habe. Eine enge Fühlungnahme zwischen den Oberkommandierenden der verbündeten Länder sei unmöglich. Die Stäbe seien jedoch in Fühlung und die Oberkommandierenden über die einzelnen Operationspläne unterrichtet. Es würden alle Anstrengungen gemacht, ohne Rücksicht auf die Kosten, den deutschen 42 Zentimeter-Mörsern eine gleichwertige Waffe gegenüberzustellen. — Lord Curzon fragte, ob Sir Roga Casement, nach dem, was vorgefallen, eine Staatspension weiter beziehen werde. — Lord Crewe sagte, die Rekrutierung in Irland sei trotz der unglücklichen Differenzen, die dort beständen, zufriedenstellend. Mit Bezug auf Sir R. Casement sagte Lord Crewe, er sei gegenwärtig nicht in der Lage, eine Pension zu beziehen und werde kaum jemals in diese Lage kommen. — Das Haus verlagte sich sodann bis zum 2. Februar l. J.

#### Die Reichskonferenz.

**London, 9. Jänner.** „Zentral News“ erfahren aus halbamtlicher Quelle, daß die Reichskonferenz wahrscheinlich erst nach dem Kriege abgehalten werden wird.

#### Die Preissteigerung der Lebensmittel.

**London, 9. Jänner.** Die amtlichen Tabellen über die Lebensmittelpreise zeigen eine allgemeine Preissteigerung um 20 Prozent gegen den Jänner des Vorjahres.

#### Die Abnahme der Ausfuhr.

**London, 10. Jänner.** Die Ausfuhr Großbritanniens im Dezember 1914 betrug insgesamt 26,278,000 Pfund Sterling, was einem Rückgang von 39,3 Prozent entspricht. Die Ausfuhr von Lebensmitteln zeigt eine Abnahme von 1,216,432 Pfund, die Ausfuhr von Kohlen, Stots einen Rückgang um 1,984,258 Pfund, der Export von Eisen und Stahl eine Verminderung um 2,346,265, der Maschineneport weist eine Abnahme von 1,501,175 auf. Die Ausfuhr von Baumwollfabrikaten hat sich um 4,874,065, die von Wollerzeugnissen um 1,171,550 vermindert. Andere Textilerzeugnisse wurden im Betrage von 482,139 Pfund weniger ausgeführt. Auch Chemikalien und Leder sowie Eisenbahnmateriale wurden bedeutend weniger ausgeführt. Für Rechnung des Auslandes wurden neue Schiffe im Werte von 414,054 Pfund gebaut, das sind um 13,934 Pfund mehr, als im Jahre 1913. Die Gesamtausfuhr des Jahres 1914 zeigt eine Abnahme von 95,014,000 Pfund gegen das Jahr 1913. Die Dezember-Ausfuhr zeigt gegen 1913 eine Abnahme um 355,991 Pfund Sterling.

#### Das Ausfuhrverbot für Kakao.

**London, 9. Jänner.** Das englische Ausfuhrverbot für Kakao begegnet geteilten Meinungen. Die westindischen Kaufleute glauben, daß das Verbot England unbedingt verhindern werde, Führer auf dem Kakao-markte zu bleiben, der überdies in den letzten Jahren von Hamburg bereits vollständig erobert worden sei. Allgemein nimmt man an, daß das Verbot England viel größere Verluste zufügen werde, als man augenblicklich übersehen könne.

#### Ein neuer Gouverneur von Malta.

**London, 9. Jänner.** F.M.L. Lord Methusen wurde an Stelle des Generals Sir Leslie Kumble, der das Kommando der fünften Armee übernimmt, zum stellvertretenden Gouverneur und Oberkommandanten von Malta ernannt.

### Frankreich.

#### Die Stellungspflichtigen des Jahres 1915.

**Paris, 9. Jänner.** Dem „Temps“ zufolge hat der Kriegsminister angeordnet, daß die Stellungspflichtigen des Jahres 1915, die in den besetzten Gebieten anfähig sind und sich infolgedessen bisher nicht stellen konnten, sich vor den Rekrutierungsausschüssen für das Jahr 1916 stellen müssen.

#### Verbesserung des Sanitätsdienstes.

**Paris, 9. Jänner.** Wie der „Temps“ meldet, hat der Kriegsminister einen Ausschuss eingesetzt, der die als notwendig erscheinenden Verbesserungen und Vervollkommnungen des Sanitätsdienstes in der Armee einer genauen Prüfung unterziehen und die Durchführung der Reformen überwachen soll. Den Vorsitz in dem aus acht Mitgliedern bestehenden Ausschuss führte Fraignez.

#### Ausweisungen Schweizer Bürger aus Cochinchina und Tonking.

**Frankfurt, 9. Jänner.** Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht folgende Zuschrift: Wie sehr in diesem Kriege jede Rücksicht auf die Neutralen aufgehört hat, zeigt die Ausweisung einer großen Anzahl von Schweizer Bürgern aus den französischen Kolonien Cochinchina und Tonking, den Ländern, die Japan als Entgelt für eine eventuelle Hilfe angeboten werden sollen. Das einzige Verbrechen dieser Schweizer ist, daß sie in Geschäften, die als deutsch gelten, beteiligt oder darin angestellt sind. Wie verlautet, hat sich die schweizerische Bundesbehörde durch ihren Gesandten deswegen an die französische Regierung gewandt.

### Spanien.

#### Die wirtschaftliche Lage.

**Paris, 9. Jänner.** Der „Eclair“ meldet aus Madrid: Gestern trat im königlichen Palais ein Ministerrat zusammen. Ministerpräsident Dato gab eine Darlegung der wirtschaftlichen Lage und teilte mit, daß die Einnahmen sich auf 1343 Millionen und die Ausgaben auf 1430 Millionen beziffern. Unter Berücksichtigung der bereits ausgegebenen Schatzscheine im Betrage von 70 Millionen wird das Defizit 157 Millionen betragen.

### Albanien.

#### Ausdehnung der Aufstandsbewegung.

**Rom, 9. Jänner.** „Giornale d'Italia“ meldet aus Bari vom Gestrigen: Die Aufstandsbewegung hat sich auf ganz Mittel-Albanien, von San Giovanni di Medua bis Bojussa, ausgedehnt. In San Giovanni di Medua haben die Muselmanen trotz des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten wieder aufgenommen und verhindern die Verschiffung der für Montenegro bestimmten Waren über die Bojana. Die Regierung hat, um sich über die Lage zu unterrichten, das Kriegsschiff „Piemonte“ nach San Giovanni di Medua entsendet.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Jänner. Das Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht: Unsere in Aserbeidschan operierenden Truppen besetzten Kotor. Der Feind verlieh auch diese Zone und zog sich gegen Salmas und Chai zurück. Unter den in den Kämpfen bei Miandoab Gefallenen befindet sich der Flügeladjutant des Zaren und Konsul von Sautschbulat, Alexander.

Russische Gefangenentransporte.

Konstantinopel, 9. Jänner. Die „Agence télégraphique ottomane Milli“ meldet, daß 6 Maschinengewehre, 500 Munitionskisten und 450 Gefangene, die den Russen abgenommen worden sind, von Olti abtransportiert wurden. Am 7. d. M. ist ein weiterer Transport von gefangenen Russen, und zwar 215 Soldaten und 5 Offiziere, in Erzerum eingetroffen.

Der Bruch der Türkei mit dem Dreiverband.

Konstantinopel, 10. Jänner. Anlässlich der in Damaskus von der Araber-Jugend zu Ehren des ägyptischen Nationalisten Abdul Aziz veranstalteten Feier hielt Oberkommandant Tschuich eine Rede in der er insbesondere folgendes ausführte: Es gibt Leute, die glauben, es sei Deutschland, das uns in diesen Krieg getrieben hat. Das ist eine falsche Auffassung. In Wirklichkeit wollen Frankreich, England und Rußland das Kalifat unterdrücken, weil sie Tag und Nacht darauf sinnen, ihre Besitzungen vor inneren Wirren zu bewahren, welche die Bande, die ihre muslimanischen Untertanen mit dem Kalifat verknüpfen, nach sich ziehen können. Die Tripelentente hatte begonnen, uns als Feinde anzusehen, weil wir gleich zu Beginn des europäischen Krieges mobilisiert hatten. Kurze Zeit darauf versuchte Rußland durch Eindringen in den Bosphorus unsere Flotte anzugreifen. Der Versuch Rußlands scheiterte. — Diese Erklärungen des türkischen Oberkommandanten stellen die beste Antwort auf das russische Orangebuch dar, das die Schuld an dem Bruche der Türkei mit der Tripelentente Deutschland zuzuschreiben sucht.

Der Staatsvoranschlag.

Konstantinopel, 9. Jänner. Der Budgetauschuß der Kammer hat an die Abgeordneten den Voranschlag für das am 14. März beginnende Rechnungsjahr verteilen lassen. Der Voranschlag, dessen Beratung übermorgen begonnen wird, bemißt die Einnahmen mit 26,836,438 und die Ausgaben mit 35,580,609 Pfund. Es ergibt sich demnach ein Fehlbetrag von 8,744,171 Pfund. Die Seeresausgaben belaufen sich auf 6,044,108, die ordentlichen Marineausgaben auf 1,592,445 Pfund. Im Motivenbericht wird auf die Aufhebung der Kapitulationen hingewiesen, welche die Möglichkeit geschaffen habe, ernste finanzielle Reformen durchzuführen und der Regierung bedeutende Einkünfte verschaffen soll durch Erhöhung des Zollsatzes auf 15 Prozent und durch Ausdehnung der Gewerbesteuer auf fremde Staatsangehörige, sowie durch Aufhebung der ausländischen Postämter. Sämt diesen Einkünften hätte im Budget ein Gleichgewicht hergestellt werden können, wenn nicht infolge des Krieges eine Verzögerung in der Durchführung der neuen Maßnahmen verursacht worden wäre. In dem Finanzgesetz wird die Regierung ermächtigt, alle Arten von finanziellen Operationen vorzunehmen, die zur Deckung des Fehlbetrages notwendig sind und die Obligationen zur Einlösung der Requisitionsscheine sowie anderer Schulden auszugeben, sowie weiters durch provisorische Gesetze Verbrauchsabgaben für Zigarettenpapier, Zündhölzchen, Spielkarten, Zucker, Petroleum, Tee und Kaffee einzuführen.

Der Seekrieg.

Die bei Gibraltar bisher beschlagnahmten Konterbandewaren.

London, 9. Jänner. „Daily Telegraph“ meldet aus Algeciras vom 7. d. M.: Die Menge von Konterbandewaren, die bisher von den britischen Behörden in Gibraltar beschlagnahmt wurden, wird auf 100.000 Tonnen geschätzt.

Die nordische Schiffs-Neder-Vereinigung und die neuen englischen Konterbande-Bestimmungen.

Kopenhagen, 10. Jänner. Das Blatt „National Tidende“ schreibt: Die nordische Schiffs-Neder-Vereinigung erließ eine Rundmachung, wonach die neuen englischen Konterbande-Bestimmungen der Schifffahrt die größten Schwierigkeiten bereiten. Man könne nicht kontrollieren, wie sich die Bestimmungen während der Reise ändern. Die englischen Behörden lassen alles so unklar und unsicher, daß man mit einem Risiko stets rechnen müsse, selbst wenn das Schiff nicht für eine gute Prise erklärt werde. Die Vereinigung gebe daher den Reedereien den Rat, den Zeitbefrachtern eine Mitteilung mitzugeben, daß das Schiff nur mit geschlich freier Ware zu freier Fahrt beladen werde, damit die Zeitbefrachter hierauf eine Regreßforderung herleiten können, falls das Schiff trotzdem angehalten würde.

Ein deutscher Dampfer als Prise erklärt.

London, 10. Jänner. Das Reuterbureau meldet aus Alexandrien vom 6. d. M.: Der deutsche Dampfer „Gutenfels“ wurde als Prise erklärt.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Berlin, 10. Jänner. Die „Berliner Morgenpost“ meldet über die letzten Kämpfe in Ostafrika: In Tanger wurden 8000 Engländer und Inder gelandet, die von den Deutschen, die sich in ganz erheblicher Minderzahl befanden, in eine Falle gelockt wurden und am ersten Tage bereits einen Verlust von 600 Toten und Verwundeten hatten. Am nächsten Tage wurden die Engländer und Inder mit einem Verluste von 3000 Mann vollständig geschlagen. Unsere Verluste waren nur sehr gering.

Ein Kampf in Kamerun.

Paris, 10. Jänner. Der Gouverneur von Westafrika hat an den Kolonienminister Doumergue ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: Die Deutschen griffen Ebea in Kamerun an, wurden aber zurückgeschlagen. 20 Europäer (?) und 54 eingeborene Schützen blieben auf dem Kampfsplatz. Unsere Verluste sind gering. — Das Woff-Bureau bemerkt zu dieser Meldung: Daß eine Schutztruppe gegen Ebea zum Angriffe schritt, zeugt für die zuverfichtliche kampfesfrohe Stimmung, die bei unseren Kamerunern herrscht. Daran vermögen auch solche Siegesberichte der Gegner nichts zu ändern.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Verhandlungen mit England.

London, 9. Jänner. Die „Times“ melden aus Washington: Die verschiedenen amtlichen Mitteilungen über den Fortgang der Verhandlungen haben hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die interessanteste dieser Mitteilungen ist, daß das von Holland und Italien erlassene Ausfuhrverbot für verschiedene Artikel als ausreichend zu betrachten sei, um es England zu ermöglichen, die erlassene Erschwerung des amerikanischen Handelsverkehrs mit diesen Ländern auf ein Minimum einzuschränken. Ein zweiter wichtiger Punkt ist die Wiederholung der Versicherung, daß die Ausfuhr von Kautschuk aus den britischen Kolonien und von Wolle aus Australien nach Amerika bald zugestanden werden soll, und zwar in Berücksichtigung des von Australien gegebenen Versprechens, daß Deutschland aus diesem Handel keinen Nutzen ziehen dürfe.

Feuer in einem Budapester Kriegsspital.

Budapest, 10. Jänner. Im Erzherzogin Zita-Spital, dem größten Budapester Kriegsspital, brach gestern abends im Lagerraum ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Rasches Einschreiten der Feuerwehr verhinderte jedoch eine Ausdehnung, so daß dem Brande bloß unbedeutende Vorräte und Verbandzeug zum Opfer fielen. Die Kranken bewahrten vollkommene Ruhe, da jede Gefahr offensichtlich ausgeschlossen war.

Eine verunglückte Stitour.

Davos, 10. Jänner. 22 Schüler der Anstalt Schiere unternahmen heute früh in Begleitung zweier Lehrer

eine Skitour in der Richtung der Fersenhütte oberhalb Davos. Die erste Abteilung geriet in eine Rutschlawine und wurde verschüttet. Die zweite begann sogleich unter Mithilfe einer Rettungsmannschaft die Bergungsarbeiten. Alle Verunglückten bis auf einen, der wahrscheinlich bereits tot ist, konnten geborgen werden. Einer war bereits tot, ein zweiter starb während des Transportes. Alle übrigen sind gerettet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



1389 104 80

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in 1000m, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anstich des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Rows show data for Jan 8, 9, 10, 11.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Freitag beträgt 5.5°, Normale -2.7°. Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 2.7°, Normale -2.7°. Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag beträgt 2.8°, Normale -2.7°.



Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 145 30

Anton Foerster ml.

virtuoz na klavirju

v soboto, dne 9. t. m., v Trstu po dolgi, trpljenja polni boleznj v 48. letu svoje starosti mirno v Gospodu preminul.

Truplo predragega rajnika se bode v ponedeljek, dne 11. t. m., ob treh popoldne v hiši žalosti Via Lazzaretto vecchio 17 blagoslovlilo in na tržaskem pokopališču v rodbinsko rakev k večnemu počitku položilo.

V Ljubljani, dne 10. januarja 1915.

Rodbine Foersterjeve in Mankočeva.

Brez vsakega posebnega naznanila.

Anton Foerster jun.

Klaviervirtuose

am Samstag den 9. d. M. in Triest nach langer, leidensvoller Krankheit im 48. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird am Montag den 11. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Via Lazzaretto vecchio 17 eingesegnet und auf dem Triester Friedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Laibach, am 10. Jänner 1915.

Familien Foerster und Mankoč.

Statt jeder besonderen Anzeige.

(Gestorbene Soldaten.) In den Laibacher Militärspitälern sind gestorben: Im Garnisonsspitale: am 26. Dezember 1914 der 36 Jahre alte Infanterist Peter Esilesz des HonvZK 17 aus Eszabur bei Stuhlweissenburg, an Ruhr, und der 20 Jahre alte Infanterist Gottlieb Fritsch er des ZK 27, GrSkomp. 1, aus Wicl bei Schlading in Steiermark, an Lungentzündung; am 27. Dezember der 23 Jahre alte Rekrut Josef Ramar des ZK 27, GrSkomp 4, aus Seblo, Bezirk Tolmein, an Bauchtyphus; am 31. Dezember der 22 Jahre alte Landsturminfanterist Karl Deutschmann des ZK Nr. 17, GrSkomp. 2, aus Resselthal bei Gottschee, an Tuberkulose; am 2. Jänner 1915 der 35 Jahre alte Infanterist Josef Baldauf des LfdMarSch. 9 aus Windischgarsten in Oberösterreich, an Bauchtyphus; im Landespitale: am 26. Dezember der 30 Jahre alte Infanterist Franz Zup an des ZK 27, Komp. 3, aus Ober-Ottol bei Radmannsdorf, an Bauchtyphus; am 1. Jänner der Infanterist Josef Gabrovsek des ZK Nr. 27, Komp. 2, an Lungentuberkulose, und der 30 Jahre alte Husar Angel Brezan der Traindiv. 12, aus Brasso (Kronstadt) in Siebenbürgen, an Bauchtyphus; am 2. Jänner der 22 Jahre alte Infanterist Adolf Kumpf des ZK 42, aus Kaiserwalden bei Schludenenau in Böhmen, an Bauchtyphus; am 3. Jänner der 21 Jahre alte Infanterist Edmund Bodenfeiner des ZK 6 aus Dreihaden bei Mariental in Böhmen, an Blutvergiftung nach Erfrierung beider Füße; im „Leoninum“: am 29. Dezember der 23 Jahre alte Zugführer Janos Malezai des ZK 2, aus Vitfalva in Siebenbürgen, an Wundvergiftung; am 31. Dezember der 31 Jahre alte Infanterist Lajos Magyar des ZK 38, aus Czegled bei Budapest, an Gehirnentzündung nach Schußverwundung des Kopfes; im k. u. k. Reservespitale Lyeum-Madika-Staatsgewerbeschule: am 13. Dezember der 26 Jahre alte Infanterist Istvan Bagy des HonvZK 29, aus Jaszapathy, Komitat Sasberenyi in Ungarn, an Herzschwächung; am 1. Jänner der 35 Jahre alte Infanterist Rikto Zivkovic, vorab beim bh ZK 3, dann bei der Traindiv. 21, aus Trnjaci in Bosnien, an Herzschwächung; am 2. Jänner der 21 Jahre alte Feldwebel Andreas Nebveczky des ZK 29, aus Torontal Almas, Komitat Torontal in Ungarn, an Herzschwächung; am k. k. Zweiten Staats-

gymnasium: am 25. Dezember der 37 Jahre alte Landsturmsanitätsfeldat Anton Novak der SanAbt. 8, aus Bresowitz bei Laibach, an Brustfellentzündung; am 29. Dezember der 28 Jahre alte Infanterist Istvan Gal des ZK 38, aus Lajos-Mizse bei Budapest, an Entkräftung. — Im Eisenbahnwagen starb während der Verwundetensahrt am 1. Jänner der 31 Jahre alte Reservegefreite Franz Haberfellner der GebTraindiv. 14, aus Pollham bei Wels in Oberösterreich, an Darmerkrankung; er wurde in Laibach beigesetzt. — (Kriegsfürsorge in Töplitz-Sagor.) Aus Töplitz-Sagor wird uns geschrieben: Die Schülerinnen der hiesigen sechsklassigen Volksschule haben unter Leitung ihrer aufopfernden Lehrerinnen bisher für unsere tapferen Krieger folgende Wollartikel vollendet, die in sechs Sendungen ihrem Zwecke abgeschickt wurden: 80 Schneehauben, 380 Paar Pulswärmer, 12 Paar Pulswärmer mit Daumenöffnung, 65 Paar Kniewärmer, 66 Paar Gamaschen und 116 Paar Fußlappen. Außerdem wurden mehrere Paar Fußsocken und Gamaschen für die heimischen Soldaten gratis abgegeben. Die braven Schülerinnen hatten nicht bloß fleißig gestrickt, sondern auch emsig das Geld zum Ankauf der Wolle gesammelt; ihre Sammlung belief sich auf 175 K 49 h. Die Wolle für die Anfertigung der Wollwaren haben in erster Linie der Bruderverein der Trifailer Kohlenwerksgesellschaft und der Ortschulrat gespendet. — Die hiesige Bevölkerung sammelte überdies sehr viel Wäsche, Schuhe und sonstige Kleidungsstücke für die polnischen Flüchtlinge in Zadovinek bei Gurksfeld, die an Herrn Bezirkschulinspektor L. Stiasny abgeschickt und sodann vom dortigen Komitee unter die Armen verteilt wurden. — Am 15. Dezember wurde vom Roten Kreuze im Parterre der hiesigen Volksschule ein Rekonvaleszentenheim für 30 Mann eröffnet. Dem Versorgungs- und Verpflegungskomitee stehen in unermüdlicher Weise Herr und Frau Werkdirektor Julius und Wilma Bauer vor. Auch diesmal zeigte sich recht offenbar die Herzengüte der hiesigen Bevölkerung in verschiedenen Liebesgaben für die möglichst beste Bewirtung unserer verwundeten Vaterlandsverteidiger. Die ärztliche Behandlung liegt in den Händen des hiesigen Distriktsarztes Herrn Doktor Thomas Zarnik. Bisher wurden zehn Rekonvaleszenten als gesund entlassen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. Dezember bis 2. Jänner kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (19,50 pro Mille), darunter 5 Totgeburt; dagegen starben 35 Personen (45,50 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 10 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 13,00 pro Mille. Es starben an Kindbettfieber 2, an Typhus 3 (alle ortsfremd), an Cholera 2 (Somrat aus Selo und ein im Eisenbahnzuge gestorbener Soldat), an Tuberkulose 6 (unter ihnen 3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, infolge Unfalles 3, an verschiedenen Krankheiten 17 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 25 Ortsfremde (71,40 %) und 25 Personen aus Anstalten (71,40 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Kindbettfieber 1, Masern 4 (Soldaten), Typhus 16 (alle ortsfremde Soldaten), Ruhr 4 (alle ortsfremde Soldaten), Cholera 2 (ortsfremd aus Selo Somrat und Zerjav), Diphtheritis 1. — (Verhaftung einer Diebin.) Als der 71 Jahre alte verwitwete Arbeiter Jakob Masel in Arzise dieser Tage abends nach Hause kam, fand er die Wohnungstür, die er bei seinem Abgehen abgeschlossen hatte, offen. Aus dem Zimmer sprang ein unbekanntes Mädchen und verschwand im Dunkel der Nacht. Als Masel in seinem Zimmer Nachschau hielt, bemerkte er, daß ihm die Fremde alles durcheinander geworfen und eine braunleberne Geldtasche mit über 62 K gestohlen hatte. Am 3. d. M. gelang es der Gendarmerie in Grafnitz, die Diebin in der Person der 19 Jahre alten Bagantin Mathilde Proscenc aus Sagor auszuforschen; sie hatte dort einen Kleiderdiebstahl verübt. Die Diebin wurde dem Gerichte eingeliefert. — (Verhaftete Zigeuner.) Vorgefunden abends gerieten auf der Wiener Straße drei Zigeuner mit einem Fiaker wegen des Fahrpreises in einen Streit, so daß ein Wachmann einschreiten mußte. Im Laufe der Zeit hatte sich eine größere Menge Neugierige angesammelt. Bei dieser Gelegenheit wurde einer in der Judengasse wohnhaften Näherin aus der Handtasche, die sie am Arm trug, ein schwarzledernes Geldtäschchen mit etwa 13 K entwendet. Das Geldtäschchen soll der Näherin ein Zigeuner gestohlen haben. Die Zigeuner wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

# Amtsblatt.

62 Präf. 7314/16 a/14/2

## Rundmachung.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz wird kundgemacht, daß gemäß Justizministerialverordnung vom 27. Juni 1902, S. Bl. Nr. 31 die für das Jahr 1915 auf den einzelnen Hafttag entfallenden Erzahlbeträge für die Kosten der Untersuchungshaft und Strafhaft für Gerichtsgefängnisse im Oberlandesgerichtsprängel Graz, und zwar mit 78 h für die Untersuchungshaft und für die Verpflegung während der Strafhaft, ferner mit 85 h für Bewachung und Verwaltung während der Strafhaft, endlich für die Männerstrafanstalten mit 1 K 75 h und für die Weibefestanstalten mit 1 K 17 h für Verpflegung, Bewachung und Verwaltung festgesetzt worden sind.

Graz, am 5. Jänner 1914.

St. 16/15 72

## Objava.

Po zmislu § 7 odvet. reda se objavlja, da je gospod dr. Viktor Ahazhizh z današnjim dnem vpisan v tukajšnji imenik odvetnikov s sedežem v Kočevju.

V Ljubljani, 8. januarja 1915.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani:  
predsednik:  
**Dr. D. Majaron** m. p.

82 3—1 T 26/14/3

## Amortisierung.

Auf Ansuchen der Taube Ehrlich, Private in Wien XX, Klosterneuburgerstraße Nr. 5, wird das Verfahren zur Amortisierung der nachstehenden der Gesuchstellerin angeblich in Verlust geratenen Laibacher Lose vom Jahre 1880, Nr. 3496 und 19.003 per je 40 K, eingeleitet.

Der Inhaber dieser Lose wird daher aufgefordert, seine Rechte binnen 1 Jahr, 6 Wochen und 3 Tagen von dem nach Maßgabe der Ziehung eintretenden Zahlungstage, beziehungsweise Gewinnziehungstage an geltend zu machen, widrigenfalls dieselben nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt würden.

k. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 7. Jänner 1915.

## 43 E 718/13-41 Versteigerungsedikt und Aufforderung zur Anmeldung.

Auf Antrag der betreibenden Partei der Restna hranilnica in Stein und der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Triest findet am

22. Jänner 1915

vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 6, auf Grund der am 9. Jänner 1914 genehmigten Bedingungen die Wiederversteigerung folgender Liegenschaften statt:

E. Z. 48 Katastralgemeinde Županje njive, Raolin-Fabrik.

Zur Liegenschaft gehört folgendes Zubehör: Servitutzrechte, Wasserkraft, Bergwerk und Betriebsausstattung im Schätzwerte von 31.921 K 60 h.

Schätzwert 46.474 K 25 h.

Geringstes Gebot 23.237 K 10 h; unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

k. k. Bezirksgericht in Stein, Krain, Abt. II., am 2. Jänner 1915.

## 38 Firm. 1257, Rg. B I, 84/20 Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 30. Dezember 1914 bei der Firma:  
Wortlaut:

## Kolinska tovarna na kavove nahražky, kupecky podnik akciovy,

Zweigniederlassung der in Prag bestehenden Hauptniederlassung folgende Änderung eingetragen:

Neu gewählt wurden die weiteren Verwaltungsratsmitglieder:

Emanuel Placet, Großhändler in Prag, Anton Stadel, Handelsmann in Kolín, Josef Berka, kaiserlicher Rat und Handelsmann in Prostejov.

Kooptiert wurde:

Doktor Karl Bistovsky, Oberrat der Böhmisches Sektion des Landeskulturrates in Prag.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 30. Dezember 1914.

81 2—1 ad 3. 25.200.

## Rundmachung.

In Mich, Gemeinde Mich, ist die Bezirksammanstelle mit einer Jahresremuneration von 120 Kronen, zu besetzen.

Die Gesuche sind hieramts

bis 1. Februar 1915

einzubringen.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein am 28. Dezember 1914.

## Razglas.

V Dobu, občina Dob, je mesto okrajne babice, z letno plačo 120 kron, popolniti.

Prošnje se naj tuRADNO

do 1. februarja 1915

vlože.

C. kr. okrajno glavarstvo Kamnik dne 28. decembra 1914.

75 Cg. I a 12/14/5 Oklic.

Blaž Kač, po dr. Globevniku v Rudolfovem toži tusodno Janeza Gradisar, posestnika iz Gorenje vasi 3, sedaj baje v Ameriki, Depue Box 106 Ill, radi 2000 K.

Prvi narok bo

23. prosinca 1914

ob 9. uri dopoldne, tukaj v dvorani šte. 58.

Tožencu je kot skrbnik za čin imenovan gospod dr. Jakob Schegula v Rudolfovem, ki ga bo zastopal dotlej, da se ali sam zglati ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I a, dne 8. prosinca 1915.

78 3—1 A 64/14/4 Oklic,

s katerim se sklicujejo dediči, katerih bivališče je neznano.

Dne 27. julija 1914 je v Dol. Planini šte. 170 umrl kočar Franc

Štefančič, ki ni zapustil nikake naredbes poslednje volje.

Ker je sodišče bivališče zakonitega dediča Antona Štefančič neznano, se isti pozivlja, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču zglati za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala s postavljenim skrbnikom Andrejem Jurca v Gornjem Logatcu.

C. kr. okrajna sodnija v Logatcu, odd. I., dne 7. januarja 1915.

61 Firm. 150/14, Reg. A 80/1

## Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register oddelek A 80/1:

Sedež firme: Obrežje, sod. okraj Kostanjevica.

Besedilo firme:

## Martin Schwer.

Obratni predmet: trgovina z mešananim blagom.

Imetnik: Martin Schwer, trgovec v Obrežju šte. 38.

Datum vpisa: 5. januarja 1915.

C. kr. okrožno kot trgovinsko sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 5. januarja 1915.

11 3—3 A 29/14/9

## Oklic,

s katerim se kliče dedič, čigar bivališče je neznano.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., naznanja, da je umrla dne 2. februarja 1914 v Loki šte. 42, zasebnica Elizabeta Kunstelj, ki ni zapustila nobene poslednje-volske naredbe.

Dediči po njej so Antonija Šringer in Jožefa Golob, ter otroci pokojne zap. hčere Eme Kranjc.

Ker je sodišču bivališče istih neznano, pozivljajo se, da se v enem letu od spodaj imenovanega dne pri tem sodišču javi in zglati za dediča, ker bi se sicer zapuščina obravnavala le z zglativšimi se dediči in z njim postavljenim skrbnikom.

C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju, odd. I., dne 30. decembra 1914.

### Verzeichnis

derjenigen P. T. Wohltäter, welche sich zu Gunsten des Laibacher Armenfonds von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben.

Die mit einem Sterne Bezeichneten haben sich auch von Namens- und Geburtstags-Gratulationen losgekauft.

\*Rodbina Pleško, Mestni trg.

Garantiert naturechte

## Görzer Weine

Weißwein oder Schwarzwein à Liter 48 Heller ab hier von 56 Liter aufwärts, per Nachnahme versendet

### Rosenkranz

Naturwein-Export in Cormons (Küstenland). 4410 11-9



5411 55

# LOSE

der außerordentlichen

## k. k. Staats-Lotterie

für Kriegsfürsorgezwecke  
21.146 Gewinne

Haupttreffer

# 200.000

Kronen

versendet franko gegen Einsendung des Betrages von 4 Kronen pro Los

Albin Förstl,  
Geschäftsstelle der  
k. k. Klassen-Lotterie  
Wien, I., Bellaria 4.

Ziehung schon 28. Jänner 1915

4429 17-7

## K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 5. Jänner 1915 stattgefundenen hundertsten Verlosung der 3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889, der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinnziehung: Serie 5044, Nr. 29 mit K 100.000; Serie 1272, Nr. 23 mit K 4000; Serie 4744, Nr. 33 mit K 2000; Serie 7629, Nr. 02 mit K 2000; Serie 188, Nr. 07 mit K 400; Serie 310, Nr. 09 mit K 400; Serie \*341, Nr. 50 mit K 400; Serie 492, Nr. 22 mit K 400; Serie 1183, Nr. 46 mit K 400; Serie 1684, Nr. 48 mit K 400; Serie 1948, Nr. 46 mit K 400; Serie 3033, Nr. 41 mit K 400; Serie 7048, Nr. 28 mit K 400; Serie 7819, Nr. 13 mit K 400.

In der Tilgungsziehung mit dem Mindestbetrage von K 200: Serie 375, 835, 2623, 3502, 5019, 5094, 5192, 5388, 5662, 5740, 5755, 5892, 6384, 7182, 7710 mit je Nr. 1 bis 50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. August 1915 an durch die Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung. — Die Coupons verlorener Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 133 der Statuten zwar auch fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Kapital in Abzug gebracht. — Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche mit dem Mindestbetrage von K 200 gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst diesem Betrage von K 200 einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten Gewinnschein, welcher auch weiter an den Gewinnziehungen teilnimmt.

Die nächste Verlosung findet am 5. Mai 1915 statt.

Vollständige Ziehungslisten einschließlich der Restanten sind an der Kassa der K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt kostenlos erhältlich.

\* Gewinnschein.

Wien, den 5. Jänner 1915.

Die Direktion.

### Schuhmacher J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

56 103

### Depot der k. u. k. Generalstabskarten

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. e e e

lg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg's

Buchhandlung

in Laibach, Kongressplatz.

vorrätig Wäsche für Institutszöglinge Brautausstattung Gegründet 1866. Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche Kleinkinder-Wäsche

# Wäsche

eigener Erzeugung die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

## C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster etc.

### LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt. Dasselbst die erste krainische Feinputzerei für Herrenwäsche. Motorbetrieb. Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Die Wäsche wird nach Art erster Wiener Putzanstalt tadellos wie neu gebügelt und alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung. Sportartikel Krawatten, Hüte Bettfedern, Daunen u. Kapok Strick- und Wirkwaren erstklassig

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche. Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Peter Roseggers Lebenswert in endgültiger Fassung!

## Peter Rosegger Gesammelte Werke

Vom Verfasser neubearbeitete und neueingeleitete Ausgabe 40 Bände in vier Abteilungen zu je 10 Bänden

Sieben beginnt zu erscheinen die II. Abteilung

Jeder Band gebunden ..... Mark 2.50  
In Halbpergament ..... Mark 4.—

Die bequeme Erscheinungsweise der neuen Ausgabe (jeden Monat erscheint ein Band zu Mark 2.50) ermöglicht es jedem, sich das Geisteswerk unseres vollstimmigsten Dichters anzuschaffen.

Verlag L. Staudmann in Leipzig + Prospekt gratis und franco

Wer gewinnen will in der

## k. k. österreich. Klassenlotterie

der bestelle sofort mittelst Postanweisung

Lose zur zweiten Klasse

Ziehung 19. und 21. Jänner

Haupttreffer K 80.000, 40.000, 20.000 etc.

ein ganzes K 80.—	ein halbes K 40.—	ein viertel K 20.—	ein achtel K 10.—
ein ganzes K 40.—	ein halbes K 20.—	ein viertel K 10.—	ein achtel K 5.—

Wer jetzt kauft, zahlt für die III., IV. und V. Klasse bloß

Glücksstelle: Alser Wechselhaus Paul Bjeheavy  
Wien, 9, Alserstrasse 22. 65 9-2